

Zeitschrift: Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie = Revue philosophique et théologique de Fribourg = Rivista filosofica e teologica di Friburgo = Review of philosophy and theology of Fribourg

Band: 66 (2019)

Heft: 1

Artikel: Heymericus de Campo : Eucharistietraktat An maior gratia conferatur communicanti sub utraque quam sub una specie : Einleitung und Edition

Autor: Imbach, Ruedi / Ladner, Pascal

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-869327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RUEDI IMBACH / PASCAL LADNER

Heymericus de Campo: Eucharistietraktat *An maior gratia conferatur communicanti sub utraque quam sub una specie*

Einleitung und Edition*

A. EINLEITUNG

Der hier erstmals veröffentlichte, unter dem Titel *An maior gracia conferatur communicanti sub untraque quam sub una specie* überlieferte¹ Eucharistietraktat des Heymericus de Campo gehört in den Bereich der Auseinandersetzungen des Basler Konzils mit den Hussiten², im engeren Sinn zu deren Forderung nach Anerkennung der auch den Laien zu gewährenden Kommunionsspendung unter beiden Gestalten von Brot und Wein, und dies nicht zuletzt aufgrund der Mahnung Jesu *nisi manducaveritis carnem Filii hominis et biberitis eius sanguinem, non habebitis vitam in vobis*³ sowie unter Berufung auf die altkirchliche Tradition. Tatsächlich war der Kommunionempfang *sub utraque specie* sicher seit dem Ende des 2. Jahrhun-

* Nach der Publikation des ersten Bandes mit Heymerichs *Opera selecta* im Jahre 2001 sind im Hinblick auf eine Fortsetzung weitere Traktate transkribiert worden, deren Bearbeitung durch die beiden Editoren dann allerdings aus persönlichen Gründen liegen geblieben ist. Nach knapp zwei Jahrzehnen haben wir beschlossen, einige dieser Heymericus-Schriften in loser Form herauszugeben.

¹ Koblenz, Landeshauptarchiv, Abt. 701, Nr. 220, fol. 113r-117v. – *Die mittelalterlichen Handschriften im Landeshauptarchiv Koblenz*, Bd. 2: *Die nichtarchivischen Handschriften der Signaturgruppe Best. 701*, Nr. 191–992, bearbeitet von Eef Overgaauw. Wiesbaden: Harrasowitz 2002, 151–159. Diese Handschrift bildet die Grundlage der beiliegenden Edition. Die Qualität des handschriftlichen Textes ist von hoher Qualität, sodass sich ein textkritischer Apparat erübrigt. Zu Heymericus: HOENEN, M., in: LThK³ (1996) 5, 81–82. Vgl. ebenfalls MELIADO, M.: *Sapienzia peripatetica. Eimerico di Campo e i percorsi del tardo Albertismo* (= Dokimion 40). Münster: Aschendorff 2018.

² FROMHERZ, U.: *Johannes von Segovia als Geschichtsschreiber des Basler Konzils*. Basel: Helbing & Lichtenhahn 1960, 75 Anm. 344 und 346 sowie 81–84. Zu den Verhandlungen mit den Hussiten am Basler Konzil vgl. *The Hussites and the Council*, von Thomas A. FUGE, in: *A companion to the Council of Basel*, hg. von M. Decaluwe, Th.M. Izbicki und G. Christianson. Leiden: Brill 2017, 254–280.

³ Biblische Schriften gekürzt gemäss *Biblia sacra iuxta vulgatam versionem recensuit Robertus Weber*. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft 1983, Io 6,54; vgl. auch Mt 26,26–28; Mc 14,22–24; Lc 22, 19–20; I Cor 11,23–25.

derts⁴ bis ins Hochmittelalter hinein üblich, bis dass sich im Verlaufe des 13. Jahrhunderts allmählich aus praktischen Gründen eine Praxisänderung hin zur alleinigen Brotspende für Laien anbahnte⁵. Die Rückkehr zum alten Brauch in Böhmen – nur dies ist im vorliegenden Zusammenhang von Bedeutung – ist in erster Linie dem Prager Magister und Priester Jacobellus von Mies⁶ zuzuschreiben; beseelt vom Willen nach einer Reform der Kirche an Haupt und Gliedern, bewusst seiner ausgezeichneten Bibelkenntnisse, bestärkt aufgrund des in der Ostkirche gepflegten griechisch-orthodoxen Ritus, aber auch innerlich getrieben von eschatologischen Vorstellungen hat er mit geistiger Unterstützung des Matthias von Janov⁷ und wahrscheinlich mit tatkräftiger Hilfe von Nikolaus von Dresden⁸ im Herbst 1414 mit Zustimmung von vier Prager Priestern die Eucharistie unter beiden Gestalten zu reichen begonnen.

An diesem Vorgang in Prag war Jakobells Studienkollege und Freund Jan Hus zunächst unbeteiligt: Erst in Konstanz, wo er vor dem Konzil seine von John Wyclif beeinflussten Anschauungen zu verteidigen gedachte, einen Widerruf derselben jedoch ablehnte und deshalb am 6. Juli 1415 verurteilt und verbrannt worden ist, hat er sich zustimmend zur Laienkelchpraxis geäußert⁹. Seine Lehre von der Heilsnotwendigkeit der Kommunion

⁴ Siehe etwa die in der *Traditio apostolica* 38 (= *Fontes christiani* 1, 29b) überlieferte Mahnung, nichts aus dem Kelch zu verschütten; ausserdem ist die Ausnahme der alleinigen eucharistischen Brotspende für Märtyrer, Kranke oder Reisende belegt; GANZER, K.: *Laienkelch*, in: LThK³ (1997) 6, 600f.; WAGNER, H.: *ebda.*, 601f. (systematisch-theologisch); KACZINSKI, R.: *Kelchkommunion*, in: LThK³ (1996) 5, 1385; LAMBERT, M.: *Häresie im Mittelalter. Von den Katharern bis zu den Hussiten*. Übersetzung aus dem Englischen von Raul Niemann. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 2001, 325–329.

⁵ Als Gründe für die sich im Hochmittelalter anbahnende Praxisänderung werden v.a. genannt Mangel an Wein, Ansteckungsgefahr bei Seuchen, Hemmungen vor Trinken aus einem gemeinsamen Kelch, Ganzer und Kaczinski (wie Anm. 4).

⁶ Zu Jakobell von Mies: VOOGHT, P. de: *Jacobellus de Stříbro († 1429), premier théologien du hussitisme* (= Bibliothèque de la Revue d'histoire ecclésiastique 54). Louvain: Bureau de la R.H.E. 1972; SPUNAR, P.: *Repertorium auctorum Bohemorum pro vectum idearum post Universitatem Pragensem conditam illustrans* (= *Studia Copernicana* 25). Wratislaviae: Ossolinianum 1985, 214–250 Nr. 562–694, bes. 225 Nr. 603–616; ŠMAHEL, F.: *Hussitische Revolution* (= MGH Schriften 43/1–3). Hannover: Hahn 2002, Bd. 1: 605–624 und Bd. 3: 2227 (Reg.). Zur sogen. *revelatio*, welche die Einführung des Laienkelches ausgelöst habe, GIRGENSOHN, D.: *Peter von Pulkau und die Wiedereinführung des Laienkelches. Leben und Wirken eines Wiener Theologen in der Zeit des grossen Schismas* (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 12). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1964, 145ff.; SEIBT, F.: *Die revelatio des Jacobellus von Mies über die Kelchkommunion*, in: *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 22 (1966), 618–624; ŠMAHEL: *Hussitische Revolution* 1, 487.

⁷ Zu Matthias von Janov: SEIBT, F., in: LThK² (1962) 7, 181; MACHILEK, F., in: LThK³ 6 (1997), 1487f.; POLÍVKA, M., in: *LexMA* 6 (1993), 403f. (Matthias Parisiensis); ŠMAHEL: *Hussitische Revolution*, Reg. III, 2237.

⁸ Zu Nikolaus von Dresden: ŠMAHEL, in: *LexMA* 6 (1993), 1179; ŠMAHEL: *Hussitische Revolution* 3, 2239 (Reg.).

⁹ Äusserungen von Hus z.B. Ep. 8 PALACKÝ, F. [Hg.]: *Documenta Mag. Iohannis Hus vitam, doctrinam, causam in Constantiensi concilio actam [...] illustrantia*. Praha 1869, 91;

unter beiden Gestalten für Laien hat auch Eingang in die von Michael de Causis und Stephan von Paleč verfasste Anklageschrift¹⁰ gefunden. Schon kurz vor Hus' Hinrichtung haben die Konstanzer Konzilsväter anlässlich der 13. allgemeinen Sitzung vom 15. Juni 1415 ein Dekret verabschiedet, welches die Kelchkommunion für Laien verbietet¹¹. Im Frühjahr 1418 so- dann verfasste das Konzil eine Verordnung zur Bekämpfung der hussiti- schen Häresie in Böhmen und Mähren, die der vom neu ernannten Papst Martin V. am 22. Februar 1418 erlassenen, das Urteil gegen Hus (und auch Wyclif) bestätigende Bulle *Inter cunctas* beigelegt worden ist¹². Und auch das Konzil von Siena hat 1423 die Konstanzer Beschlüsse betreffend die Häresie der Hussiten bestätigt¹³.

Böhmischerseits ist als Folge des Laienkelchverbotes sowie der Exeku- tion von Hus und fast ein Jahr später von dessen eifrigem Anhänger, Hie- ronymus von Prag (30. Mai 1416), – unter Ausklammerung aller Einzelhei- ten¹⁴ – der Ausbruch der hussitischen Revolution, die Spaltung der Hussi-

LECLERCQ, Henri: *Histoire des conciles d'après les documents originaux par Charles Joseph Leclercq*. Nouvelle traduction française, Bd. VII/1 und VII/2 (1409–1464). Paris 1916 (ND 1973) 7/1, 255 (abgekürzt HEFELE-LECLERCQ); Ep. 80 vom 21. Juni 1415 an Havlík (PALACKÝ, F.: *Documenta*, 128; HEFELE-LECLERCQ 7/1, 287); Epp. 78 und 81 (PALACKÝ, F.: *Documenta*, 124 und 128; HEFELE-LECLERCQ 7/1, 304), LAMBERT, M.: *Häresie im Mittelalter*, 325 (betr. Hus' Ab- lehnung des Konzilsbeschlusses vom 15. Juni 1415, siehe unten Anm. 11). Zu Hus vgl.: *A com- panion to Jan Hus*, edited by F. Šmahel in cooperation with O. Pavlíček. Leiden: Brill 2015, und darin vor allem die Biographie und Chronologie, 9–68

¹⁰ Anklageschrift des Michael de Causis und Stephan von Paleč: PALACKÝ, F.: *Documenta*, 194–199; HEFELE-LECLERCQ 7/1, 174.

¹¹ *Conciliorum Oecumenicorum Decreta*, ed. Josephus Alberigo u.a. Bologna: Istituto per le scienze religiose 1973, 418f.: [...] *hoc praesens Constantiense concilium generale, in Spiritu sancto legitime congregatum [...], declarat, decernit et definit, quod [...], licet in primitiva ecclesia huiusmodi sacramentum reciperetur a fidelibus sub utraque specie, tamen postea a con- ficientibus sub utraque et a laicis tantummodo sub specie panis suscipiatur, cum firmissime credendum sit, et nullatenus dubitandum, integrum Christi corpus et sanguinem tam sub specie panis, quam sub specie vini veraciter contineri. Unde, cum huiusmodi consuetudo ab ecclesia et sanctis patribus rationabiliter introducta et diutissime observata sit, habenda est pro lege, quam licet reprobare aut sine ecclesiae auctoritate pro libito innovare [...]. Item ipsa sancta synodus decernit et declarat super ista materia reverendissimis in Christo patribus [...] ubilibet constitutis, processus esse dirigendos, in quibus eis committatur et mandetur aucto- ritate huius sacri concilii sub poena excommunicationis, ut effectualiter puniant eos contra hoc decretum excedentes.* – Diesem nicht direkt gegen Hus gerichteten Dekret ist die Mel- dung von Bischof Johann von Leitomischl über die Einführung des Laienkelches und die Ab- schaffung der eucharistischen Nüchternheit (Mai 1415) vorangegangen, worauf eine Konzils- kommission sechs Conclusionen als Grundlage für die Konzilsentscheidung erarbeitet hat.

¹² MANSI, Johannes Dominicus: *Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio*, 31 Bde., Florenz-Venedig 1759–98; 2. Aufl. und Forts. ab Bd. 36A hg. von J.B. Martin und L. Petit. Paris: Welter 1901–1927 (ND Graz: Akademische Druck- u. Verlagsanstalt 1960–1961), Bd. 27, 1204–1215.

¹³ MANSI: 28, 1060F; 1074; vgl. *Monumenta Conciliorum Generalium seculi decimi quinti*, Band 1. Wien 1857, 23, 26, 27. Im Folgenden abgekürzt MC.

¹⁴ Vgl. die ausführlichen Ausführungen bei HAUCK, A.: *Kirchengeschichte Deutschlands* 5/2. Berlin: Akademie Verlag 1954, 1050–1114; DELARUELLE, E./LABANDE, E.R./OURLIAC, Paul:

ten in die Utraquisten (Calixtiner) und die radikaleren Taboriten, die Prager Universitätsdeklaration zugunsten der *sub utraque specie*-Kommunionsspendung, der blutige Aufruhr in der Prager Neustadt vom 30. Juli 1419 mit dem „Ersten Prager Fenstersturz“ und der Wahl von Jan Žižka zum militärischen Hauptmann der Taboriten sowie der von Prag ausgegangene Sturm der Zerstörung von Kirchen und Klöstern im ganzen Land zu verzeichnen. – Als dann auf den zur Unterstützung des Königs erlassenen Kreuzzugsaufruf Papst Martins V. vom 1. März 1420¹⁵ Sigismund sich in Prag zwar vom Erzbischof Konrad von Vechta zum König Böhmens hat krönen lassen, die Stadt jedoch nicht erobern konnte und er mit seinem Heer sowohl am Vysehrad (Wyschehrad) am 1. November 1420, als auch bei Habry (Habern unweit Kuttenberg) und Německý Brod (Deutsch Brod) im Januar des folgenden Jahres geschlagen wurde, dazu weitere Kreuzzüge erfolglos verliefen, bahnte sich bei König Sigismund und westlichen Theologen allmählich die Einsicht nach Verhandlungen mit den Hussiten an¹⁶. Doch erst eine im Zusammenhang mit der auf Schloss Beheimstein vereinbarten Gesprächsbereitschaft entstandene Denkschrift deutscher Theologen, die zur Beseitigung des böhmischen Schismas nicht Feldzüge, sondern Verhandlungen und in erster Linie eine Reform der Kirche propagiert¹⁷, und insbesondere die schändliche Flucht der Kreuzzugstruppen des

L'Église au temps du Grand Schisme et de la crise conciliaire 1378–1449 (= *Histoire de l'Église depuis les origines jusqu'à nos jours*, fondée par A. Fliche et V. Martin 14). Paris: Bloud & Gay 1962/64, 14/2, 989–1029; ŠMAHEL: *Hussitische Revolution*, bes. 1, 636–674; 2, 1007–1496; 3, 1497–1560.

¹⁵ PALACKÝ, František: *Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Hussitenkrieges vom Jahre 1419 an*, 2 Bde. Prag: Tempsky 1851–1854 (ND Osnabrück: Biblio Verlag 1966), Bd. 1, 17–20, Nr. 12; ERŠIL, J.: *Acta Martini V.*, pars I (= *Monumenta Vaticana* 7/3). Praha: Academia 1996, 247–249, Nr. 565.

¹⁶ Zu den – freilich erfolglos verlaufenen – Verständigungsbemühungen gehören u.a. das unter dem Siegel des päpstlichen Legaten Fernando von Lugo nach der Niederlage auf dem Veitsberg von König Sigismund gemachte Verhandlungsangebot vom Juli 1420 (HAUCK, A.: *Kirchengeschichte Deutschlands*, Bd. 5/2, 1104; ŠMAHEL: *Hussitische Revolution* 2, 1095); die für anfangs 1424 in Brünn vorgesehenen Gespräche (ebda. 1106; 1306); die Zusammenkunft von Prokop d. Gr. u.a. mit Kg. Sigismund in Pressburg anfangs April 1429 (ebda. 1108; 1452–1457); die auf Schloss Beheimstein am 11. oder 12. April 1430 geschlossene Vereinbarung zu Gesprächen in Nürnberg (ebda. 1111, Anm. 2; 1478; *Deutsche Reichtagsakten. Ältere Reihe*, hg. durch Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 9. Gotha: Friedrich Andreas Perthes 1887, Nr. 292, S. 383, Z. 36; Nr. 313–315, S. 402ff.; Nr. 325, S. 413); schliesslich die Zusammenkunft Kg. Sigismunds u.a. mit hussitischen Parteien zu Eger im Mai 1431 (HAUCK, A.: *Kirchengeschichte Deutschlands*, 1112; ŠMAHEL: *Hussitische Revolution* 3, 1510f.).

¹⁷ KRÄMER, Werner: *Konsens und Rezeption. Verfassungsprinzipien der Kirche im Basler Konziliarismus* (= *Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters*, NF 19). Münster: Aschendorff 1980, 72; als wahrscheinlicher Hauptverantwortlicher der Denkschrift wird Heinrich Toke genannt, Krämer zitiert aus der Denkschrift: *Impossibile est, quod hoc schisma extirpetur nisi prius ecclesia Christi reformatur, quia manente causa remanet effectus. Sed causa turbationis est multiplex defectus et peccata varia et infinitae neglegentiae praelatorum, tam spiritualium quam saecularium, et delicta plurima laicorum. Quibus manen-*

Kardinallegaten und Basler Konzilspräsidenten Giuliano Cesarini¹⁸ bei Taus haben Sigismund kurz nach seiner Ankunft in Basel sowie die dort anwesenden Konzilsväter am 28. September 1431 bewogen, die Hussiten nach Basel zur Kirchenversammlung einzuladen¹⁹.

Inzwischen haben sich die Hussiten zur Überwindung von innerhalb ihrer Bewegung entstandenen verschiedenen Strömungen am 27. Mai 1420 auf die sogenannten Vier Prager Artikel einigen können, in denen 1. die freie Predigt, 2. der Laienkelch, also die Kommunion unter beiden Gestalten für Laien, 3. die evangelische Armut auch für Weltgeistliche und 4. die Bestrafung von öffentlich und wenn immer möglich auch von heimlich begangenen Todsünden gefordert werden²⁰. Diese Vier Artikel wurden am fol-

tibus non cessabit ecclesiae Christi turbatio, sed crescet et plus et plus invalescet, (BARTOŠ, F.M. [Hg.]: *Husitica a Bohemia*, in: *Mémoires de la Société Royale des sciences de Bohême*, Classe des lettres 1931, Anhang I, 86).

¹⁸ Ernennung zum Führer des 4. Hussitenkreuzzuges am 1. Jan. 1431; Ernennung zum Konzilspräsidenten am 11. Jan. 1431: Bulle *Dum omnes* vom 1. Febr. 1431 (MANSI: 29, 11) und eine zweite Bulle unter dem gleichen Datum *Nuper siquidem cupientes* mit Cesarinis Vollmacht, das Konzil zu verschieben, zu verlegen oder aufzulösen (MC I, S. 67); nach dem Tod Papst Martins V. (20. Febr. 1431) hat der neue Papst Eugen IV. am 12. März 1431 die Ernennungen Cesarinis bestätigt (MANSI: 29, 561). Zu Cesarini: MEUTHEN, E.: *Cesarini*, in: *LexMA* 2 (1983), 1639f. (Lit.).

¹⁹ Der Einladung vorausgehend haben die Hussiten am 21. Juli 1431 ein Memorandum an die ganze Christenheit gerichtet mit der Verteidigung der Vier Artikel (siehe unten Anm. 20) und der Klage, auf dem Konzil nicht angehört zu werden; MANSI: 29, 641 und 30, 56. – Zum Beschluss vom 28. Sept. 1431 wird berichtet: *Fuit conclusum post multam disceptationem et deliberationem multiplicem, quod scriberetur Bohemis et vocarentur ad concilium, offerereturque eisdem audientia libera et quieta in concilio*, MC I, 113; zum 10. Okt.: *Decima die fuerunt expeditae et missae literae pro convocatione Bohemorum, quorum vocatio et alia sunt in hoc sacro Basiliensi concilio in speciali libellulo et volumine conscripta sunt a nobis et collecta*, MC I, 118. Das vom 15. Okt. datierte Einladungsschreiben *Compulit nos caritas* hat Johannes von Ragusa in seinen *Tractatus de reductione Bohemorum* aufgenommen (MC I, 135–137), darin wird festgehalten: *Licebit omnibus libere exponere, quidquid Christianae religioni expedire iudicaverint; licebit consulere et procurare remedia* (136) und betr. die „libera audientia“: *iam cessabit omnis querelae occasio: ecce iam locus et facultas plenae audientiae praebetur. Audietis et nos* (137), auch MANSI: 29, 233–236.

²⁰ Die Vier Artikel gehen letztlich auf Hus zurück, der sie mit kleinen Veränderungen von Wyclif übernommen hat. Nach der Bekanntgabe der offiziellen Fassung vom Sommer 1421 haben sie verschiedene Modifikationen bezüglich Reihenfolge und Formulierungen erfahren. Nach Johannes von Ragusa, *Tractatus de reductione Bohemorum* (MC I, S. 147) lautet die für die Konzilsverhandlungen vorgelegte Version: 1) *ut divinissimum corporis et sanguinis eius sacramentum per ministros ecclesiae ministretur*; 2) *ut verbum domini libere, publice et veraciter per eos, quorum interest, praedicetur*; 3) *ut civile dominium, veluti lethale virus, auferatur a clero*; 4) *ut publica et potiora crimina per legitimas potestates a plebibus fidelium extirpentur* (siehe MEUTHEN, E.: *Acta Cusana. Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues*. Hamburg: Meiner 1976, I, 97f. Nr. 164 Anm. 4; cf. auch MANSI: 29, 27f.; HAUCK, A.: *Kirchengeschichte Deutschlands* 5/2, 1077; HALLAUER, H.: *Das Glaubensgespräch mit den Hussiten*, in: *Mitteilungen und Forschungsbeiträge der Cusanus-Gesellschaft* 9 (1971), 53–56 und VOOHT, P. de: *La confrontation des thèses husrites et romaines au concile de Bâle* (Janvier-Avril 1433), in: *Recherches de théologie ancienne et médiévale* 37 (1970), 97–137, 254–291 (mit

genden 1. August von der Universitätsversammlung gebilligt, am 21. April 1421 vom Prager Erzbischof Konrad von Vechta „als erlaubt, katholisch und heilsam“ anerkannt und schliesslich am 7. Juli 1421 vom Tschaslauer Landtag angenommen²¹. Sie bildeten in Zukunft das grundlegende Dokument für alle Verhandlungen mit der katholischen Seite.

Die als Reaktion auf die Einladung der Hussiten folgende Auseinandersetzung zwischen Papst Eugen IV. und dem Basler Konzil kann hier übergangen werden²². Hingegen bedarf bei den Vorgesprächen, die zur Annahme der Einladung durch die Hussiten geführt haben, die Zusammenkunft von je einer Delegation von Hussiten und vom Basler Konzil in Eger (Cheb), die am 8. Mai 1431 begonnen hat und am 18. Mai mit einer Übereinkunft abgeschlossen worden ist, einer kurzen Erwähnung. Im elf Punkte umfassenden Pakt von Eger²³ wird den Hussiten auf dem Konzil neben Redefreiheit, Sicherheit, Freiheit zur Abhaltung eigener Gottesdienste in ihren Unterkünften vor allem zugestanden, dass im Streit um die Vier Artikel das Konzil „das göttliche Gesetz, die Praxis Christi, der Apostel und der Urkirche zusammen mit den Konzilien und Kirchenlehrern, die sich wahrhaft auf sie gründen, als unübertrefflich wahrhaftiger und unparteiischer Richter anerkennen“²⁴. Die Konzilsväter einerseits haben am 20. Juni 1432 anlässlich ihrer vierten Sitzung²⁵ und der Reichstag von Kuttenberg andererseits hat am 31. August 1432²⁶ der Vereinbarung von Eger zugestimmt.

Lit. 291 Anm. 447). – Bei der Behandlung des Themas im Konzil ist die Reihenfolge der Artikel 2 und 3 ausgetauscht worden.

²¹ KRÄMER, W.: *Konsens*, 71; HAUCK, A.: *Kirchengeschichte Deutschlands* 5/2, 1077.

²² Etwa die beiden päpstlichen Bullen *Quoniam alto* (12. Nov. [MANSI: 29, 561–564] und 18. Dez. 1431 [ebda. 564–567]) mit der Vollmacht für Cesarini einer Auflösung und Verlegung bzw. mit einer Verlegung des Konzils nach Bologna; die verschiedenen Einsprachen des Konzils zur Verhinderung der Auflösung (Nov./Dez. 1431; Schreiben Cesarinis (13. Jan. 1432 [ebda. 30, 245f.]; Konzilsenzyklika *Zelus domini* (24. Jan. 1432 Festhalten am Konzil, [ebda. 29, 237f.]); Konzilsgesandtschaft (Febr. 1432 [ebda. 30, 237f.]); Forderung der Konzilsväter nach Zurücknahme der Auflösung, 29. April 1432; partielles Einlenken Eugens IV. nach dem Vertrag von Eger (26. Aug. 1432 [MANSI: 29, 182ff.]); Reaktion des Konzils *Cogitanti* vom 3. Sept. 1432; Eugens IV. Erlaubnis zur Fortsetzung des Konzils unter päpstlichen Legaten. *Ad sacram Petri sedem* (14. Febr. 1433 [MANSI: 29, 269; 30, 688]); Konzilsantwort *Speravit* (16. Juni 1433 [ebda. 29, 267–273]); Bulle *Inscrutabilis* mit der Nichtigkeitserklärung aller Basler Konzilsbeschlüsse (29. Juli 1433 mit der Rücknahme der Bullen *Inscrutabilis*, *In arcano* und *Deus novit* [ebda. 29, 79–81]); die beiden Fassungen der Bulle *Dudum sacrum* (1. Aug. bzw. 15. Dez. 1433 [ebda. 29, 574 bzw. 29, 78ff.]); aber auch die ermunternde Unterstützung durch Kg. Sigismund.

²³ Zum Treffen von Eger: MC I, 217–224; Pakt: MANSI: 30, 145–146, MC I, 219–220.

²⁴ Der als „Richter von Eger“ bezeichnete Artikel lautet: *Item in causa quatuor articulorum, quam ut praefatur prosequuntur, lex divina, praxis Christi, apostolica et ecclesiae primitivae, una cum doctoribusque fundantibus se veraciter in eadem, pro veracissimo et evidenti iudice in hoc Basiliensi concilio admittentur*, MANSI: 30, 146; MC I, 220 Nr. 7.

²⁵ MANSI: 29, 27–32; MC I, 227.

²⁶ Siehe HEFELE-LECLERCQ: 7/2, 755; ŠMAHEL: *Hussitische Revolution*, 3, 1551 (Reg.).

Nach Ankunft der so vorbereiteten Böhmen in Basel Anfang 1433 konnten die Disputationen über die Vier Artikel beginnen²⁷, wobei zur Situierung des Heymericus-Traktats nur das Problem des Laienkelches weiter verfolgt wird, das als erstes zur Verhandlung kam. – Während drei Tagen verteidigte der gemässigte Prager Magister und Prediger an der Teynkirche Johannes Rokycana²⁸ – nach einleitenden Definitionen von *communio corporis Christi*²⁹ – die Kommunion unter beiden Gestalten für alle Gläubigen

²⁷ Zur Gliederung und zum zeitlichen Ablauf der Disputationen: 1. Johannes Rokycana: Verteidigung des Laienkelches, 16., 17., 19. Jan. – 2. Nikolaus Biskupek von Pilgram (Pelhřimov): Ausmerzung der öffentlichen Sünden, 20., 21. Jan., BARTOŠ, František Michálek: *Řeči Mikulaše z Pelhrimova, biskupa táboorského bratrstva, a cáslavského faráře Oldricha ze Znojma, strany sirotcí, pronesené v Basileji 1433*. Tabor: 1935, SD aus: Jihoceský sborník historický 9 (1936), 3–32, siehe unten Nr. 7. – 3. Ulrich von Znaim: Freie Predigt des Wortes Gottes, 23., 24. Jan., MANSI: 30, 306–337, siehe unten Nr. 8. – 4. Peter Payne: Evangelische Armut der Kirche: 26., 27., 28., Jan., BARTOŠ, František Michálek (Hg.): *Petri Payne Anglici Positio, replica et propositio in concilio Basiliensi anno 1433 atque oratio ad Sigismundum regem anno 1429 Bratislaviae pronunciatae*. Tábor: Taboriensis Ecclesia evangelica fratrum Bohemorum 1949, 1–40, siehe unten Nr. 9. – 5. Vorlage der 28 Artikel und einiger weiterer Fragen 28. Jan. 1433, MANSI: 30, 258f. – 6. Johannes von Ragusa: Antwort auf die Rede des Johannes Rokycana (Nr. 1), 31. Jan., 3., 4., 6., 7., 9., 10., 11. Febr., MANSI: 29, 699–868, siehe unten Nr. 10. – 7. Aegidius Carlier: Antwort auf die Rede des Nikolaus Biskupek (Nr. 2), 13., 14., 16., 17. Febr., MANSI: 29, 868–972, siehe unten Nr. 11. – 8. Heinrich Kalteisen: Antwort auf die Rede des Ulrich von Znaim (Nr. 3), 18, 20, 21. Febr., MANSI: 29, 971–1044, s. unten Nr. 12. – 9. Johannes Palomar: Antwort auf die Rede des Petrus Payne (Nr. 4), 23, 24, 25, 28. Febr., MANSI: 29, 1105–1168, siehe unten Nr. 13. – 10. Rokyzanas Replik auf die Antwort des Johannes von Ragusa (Nr. 6), 2., 3., 4., 5., 10. März, Teiled. bei KRÄMER, W.: *Konsens*, 366–368, siehe unten Nr. 14. – 11. Nikolaus Biskupek: Replik auf Antwort des Aegidius Carlier (Nr. 7), 16, 17, 18. März, BARTOŠ, F.: *Řeči Miculáše*, 36–82, siehe unten Nr. 15. – 12. Ulrich von Znaim: Replik auf die Antwort des Heinrich Kalteisen (Nr. 8), 28. März, BARTOŠ, F.: *Reci Miculáše*, 118–172, siehe unten Nr. 17. – 13. Petrus Payne: Replik auf die Antwort des Johannes Palomar (Nr. 9), 31. März, 1. April, siehe unten Nr. 16. – 14. Johannes von Ragusa: Replik auf die Replik des Johannes Rokycana, 2., 3., 4., 6. April, ausser dem *Tractatus de ecclesia* unveröffentlicht. – 15. Aegidius Carlier: Replik auf die Replik des Nikolaus Biskupek (Nr. 7), 4., 6. April, MANSI: 29, 388–456. – 16. Johannes Palomar: Replik auf die Replik des Petrus Payne (Nr. 13), 7. April, MANSI: 29, 475–485. – 17. Heinrich Kalteisen: Replik auf die Replik des Ulrich von Znaim (Nr. 12), 7., 8. April, MANSI: 29, 1045–1104.

²⁸ Zur Person: M. Polívák, in: *LexMA* (1995) 7, 952; F. Seibt, in: *LThK*² (1960) 5, 1076, F. Machilek, in: *LThK*³ (1996) 5, 962f., ŠMAHEL: *Hussitische Revolution* 3, 2244 (Reg. s.v. Rokycana). – Verteidigung des Laienkelchs: 16., 17., 19. Jan. 1433. Zur Überlieferung: Basel, Universitätsbibl. Cod. A 29, f. 1r–24v; Ed.: MANSI: 30, 269–306. – Siehe Anm. 27 Nr. 6 (Johannes von Ragusa). – ŠMAHEL: *Hussitische Revolution*, 1566 Anm. 169. – JACOB, Ernest Frazer: *The Bohemians at the Concil of Basel, 1433*, in: *Prague Essays*. Presented by a Groupe of British Historians to the Caroline University of Prague on its Occasion of the Six-hundredth Anniversary, edited by Robert William Seton-Watson. Oxford: Clarendon Press 1949, 81–123, 94–98; VOOUGHT, P. de: *Confrontation*, 100–104.

²⁹ MANSI: 30, 270B–271A: *Communio corporis Christi* 1. als *communio sanctorum*, durch die Gnade Christi in einem einzigen mystischen Leib vereinigt; 2. *communio* als *sacramentum corporis et sanguinis Christi*: sakramentale Kommunion; 3. *communio pro congregatione omnium credentium in Christum*, d.h. Gesamtheit der Gläubigen, Kirche im traditionellen

1. als „sehr nützlich und dem Heil förderlich“ (*utilis multum, saluti expediens*³⁰), weil die Gnadenwirkung einer jeden Gestalt verschieden ist³¹, 2. als „notwendig, verbindlich“ (*necessaria*³²) und 3. als „von Christus vorge-schrieben“ (*a Christo praecepta*³³), dies alles unter Berufung auf die hl. Schrift sowie auf Kirchenväter und moderne Theologen; ausserdem führte er als historisches Argument die Praxis der alten Kirche ins Feld³⁴.

Ihm antwortete mit längeren Ausführungen der führende Dominikanertheologe Johannes von Ragusa³⁵. Die Feststellungen Rokycanas betreffend die Nützlichkeit und die das Heil fördernde Wirkung, dann die Notwendigkeit sowie den Vorschriftencharakter aufgreifend³⁶, betonte Johannes von Ragusa zunächst den Grundsatz, dass die vom hl. Geist geleitete Kirche nicht irren³⁷ und die hl. Schrift nichts Falsches enthalten könne³⁸,

Sinn; für Rokycana ist die *communio sanctorum* (praedestinati) die eigentliche, zu welcher die *communio sacramentalis* führt.

³⁰ MANSI: 30, 274E: *Communio divinissimae eucharistiae sub specie utraque panis scilicet et vini utilis multum est et saluti expediens.*

³¹ MANSI: 30, 275C: *Caro namque Christi sub prima specie valet ad tuitionem corporis, cum per ipsam tuetur a concubiscentiis carnis et fomes reprimatur atque tentatio debilitatur, iuxta illud Ps 103,15: Et panis cor hominis confirmet.*

MANSI: 30, 275E: *Sanguis vero, teste Ambrosio, fusus est et sumitur pro anima, quia sanguis suas efficacias principaliter exercet in anima sumentis, scilicet ineffabilem exhilarationem animae in Christo, juxta illud Ps 103,15: Et vinum laetificet cor hominis.* Siehe u.a. auch THOMAS AQ.: *Summa theol.* III q. 74 a. 1: *sicut dicit Ambrosius [...], hoc sacramentum valet ad tuitionem animae et corporis, et ideo caro Christi sub specie panis pro salute corporis, sanguinis vero sub specie vini pro salute animae confertur*; MANSI: 30, 278E: *Quod sanguis Christi consuderari potest ut vinum spirituale et secundum hoc habet tres effectus, quia lavat sorde culpaе, calcefacit corda caritate, laetificat spirituali dulcedine.*

³² Mit Berufung u.a. auf Mt 26,26–29, I Col 11,23–25; MANSI: 30, 282Ef.: *Quia sicut vita corporalis stare non potest neque continuari, nisi cibo et potu sibi congruo sustentetur: sic vita spiritualis animae, si non cibo suo et potu quotidie vel sepe nutriatur, stare, vegetari, augmentari et continuari nequaquam potest.*

³³ Mit Berufung u.a. auf Mt 26,26–29, I Col 11,23–25; MANSI: 30, 294B: *Et patet plane ex dictis egregii martyris (sc. Cypriani), quod communionem eucharistiae, videlicet manducationem et bibitionem sacramenti, ponit inter magna et grandia mandata, quae nulli hominum fas est infringere.*

³⁴ MANSI: 30, 301A; bis zum Konzil von Konstanz nie als häretisch betrachtet und verboten, VOOHT, P. de: *Confrontation*, 104.

³⁵ Zur Person: J. Helmrath, in: *LexMA* (1991) 5, 596f.; B. Duda, in: *LThK*² (1960) 5, 1073; J. Laudage, in: *LThK*³ (1996) 5, 960, ŠMAHEL: *Hussitische Revolution* 3, 2249 (Reg. s.v. Stojcović). – Siehe Anm. 27 Nr. 6. Antwort auf die Rede des Johannes Rokycana: 31. Jan. 3., 4., 6., 7., 9., 10., 11. Febr. Zur Überlieferung u.a.: Basel, Universitätsbibl. Cod. A 29, f. 25r–138v (siehe unten 42), siehe auch KRCHNÁK, A.: 60–64, Nr. 23, 64f., Nr. 25, KRÄMER, W.: *Konsens*, 81 Anm. 37; Ed. MANSI: 29, 699–868. Siehe Anm. 27 Nr. 10. – ŠMAHEL: *Hussitische Revolution* 3, 1567 Anm. 170. – VOOHT, P. de: *Confrontation*, 104–120.

³⁶ MANSI: 30, 274E, 275C, 275E, 282E und 294B (siehe oben Anm. 30, 31, 32 und 33).

³⁷ MANSI: 29, 713C: *Et hoc est credere sanctam, catholicam et apostolicam ecclesiam regi et gubernari a Spiritu sancto, nec eam posse ullo modo errare in his, quae fidei sunt et necessitatis ad salutem. Et hoc est credere sanctam, catholicam et apostolicam ecclesiam regi et gu-*

um dann die von der Gegenseite vorgetragenen Ansichten zu widerlegen³⁹, da in jeder der beiden Gestalten jeweils der ganze Christus vorhanden ist⁴⁰. Insofern genüge die Kommunion unter der Gestalt des Brotes, wie die angeführten Bibelstellen, Konzilsbeschlüsse und Väterzitate beweisen⁴¹. Da Rokycana das hussitische Kirchenverständnis – die Kirche als Gemeinschaft der ‚praedestinati‘ – nur kurz angedeutet hatte⁴², holte nun Johannes von Ragusa in der Erkenntnis, dass es sich um einen zentralen Punkt der Auseinandersetzung handle, zur Darlegung des katholischen Kirchenbegriffes aus⁴³.

In seiner Replik⁴⁴ hat sich Johannes Rokycana bemüht, einige Argumente des Johannes von Ragusa zu entkräften und seiner Ansicht nach richtig zu stellen, freilich ohne wesentlich neue Gesichtspunkte vorzubringen. Neu jedoch in dieser Replik sind die von den Ausführungen des Johannes Stoicović von Ragusa erzwungenen Darlegungen über die Kirche⁴⁵. – Auch die abschliessende Replik des Johannes Stoicović auf die Replik des Johannes Rokycana unterstrich vor allem das schon in seiner ausführlichen

bernari a Spiritu sancto, nec eam posse ullo modo errare in his, quae fidei sunt et necessitatis ad salutem.

³⁸ MANSI: 29, 715C: *quod omnis scriptura veteri et novi testamenti contenta in volumine Bibliae sit edita ab auctoribus suis Spiritu sancto inspirante.* – 714E: *Tanta est certitudo veritatis sacrarum scripturarum, ut nihil in eis est assertive positum aut expressum possit esse mendosum et falsum.*

³⁹ Siehe MANSI: 29, 715.

⁴⁰ Siehe oben Anm. 36: *ostenditur manifeste, quod in hoc sacramento sub qualibet specie est totus et integer atque plenus Christus, et sub utraque simul, imo et in qualibet particula, scilicet cum corpore, sanguine, anima et deitate et cum omnibus, quae ad perfectionem et integritatem ipsius pertinet, nec in hoc debet aliquis fidelium dubitare, quia haec est fidei catholicae et omnium sanctorum doctorum sententia.*

⁴¹ Bibl. Belegstellen für Brot-Kommunion: Gn 14,8; Ex 16,31, 33, 35; Nm 11,6; Dn 8,16; Mt 6,11; Lc 11,3; 22,19–20; Io 6,32–35, 53, 54, 55, 56; 21,9–13; Act 2,42, 46; 9,19; 10,12–13, 41; 11,3, 7; 20,7, 11; 27,21, 33, 34, 35, 38; 1 Cor 5,7–8 (Ausnahme 1 Cor 11,23–25, MANSI: 29, 743D). – Konzilien: MANSI: 30, 744E: Konstantinopel VI (680–681), MANSI: 30, 745A/B: Toletanum XI (7. Jh.). – Autoren: MANSI: 29, 751D–761B: Ambrosius, Hieronymus, Augustinus, Hilarius, Papst Innozenz, Alexander de Hales, Albertus M., Thomas Aq., Bonaventura, Petrus de Tarentasia (Innozenz V.), Richardus de Mediavilla, Nicolaus de Lyra, Thomas de Argentina, Richardus Fishacre, Hugolinus, Laurentius, Johannes, Hostiensis, Rudolfus.

⁴² Siehe oben Anm. 29.

⁴³ Die in dieser Entgegnung gemachten Aussagen über die Kirche (Erstfassung: Zürich, Zentralbibl. Cod. Car. C 110, f. 204r–207r), siehe THILS, G.: *Le „Tractatus de Ecclesia“ de Jean de Raguse*, in: *Angelicum* 17 (1940), 219–244; BINDER, K.: *Der „Tractatus de Ecclesia“ Johans von Ragusa und die Verhandlungen des Konzils von Basel mit den Hussiten*, in: *Angelicum* 28 (1951), 30–54; KRÄMER, W.: *Konsens*, 90–124, Redaktionsgeschichte ebda. 92–95.

⁴⁴ Siehe Anm. 2 Nr. 10. Johannes de Rokycana: Replik auf die Antwort des Johannes von Ragusa (Nr. 6): 2., 3., 4., 5., 10. März 1433. Zur Überlieferung: Basel, Universitätsbibl. Cod. A I 29, f. 143r–185r; Teiledition KRÄMER, W.: *Konsens*, 366–368 (f. 175r/v). – Siehe Anm. 27 und Anm. 46, Nr. 14. – VOOCHT, P. de: *Confrontation*, 112–117.

⁴⁵ Basel, Universitätsbibl. Cod. A 29, f. 175r–185r: *De ecclesia*, siehe oben Anm. 44; KRÄMER, W.: *Konsens*, siehe 85–90 über den hussitischen Kirchenbegriff.

Rede Gesagte⁴⁶ und ebenso wenig brachten die jeweils nachmittags durchgeführten Wechselreden eine Annäherung der Standpunkte⁴⁷.

Ins Umfeld nach diesen Reden über den Eucharistieempfang gehört Heymericus Traktat über die Gnadenwirkung *sub utraque quam sub una specie*⁴⁸ – übrigens zur gleichen Zeit wie sich auch Nikolaus von Kues⁴⁹ und Thomas Ebendorfer⁵⁰ zum Problem des Laienkelchs geäußert haben. Ausserdem hat die konziliäre Auseinandersetzung mit den Hussiten Heymericus zu weiteren schriftlichen Äusserungen veranlasst, so etwa in seinem Schreiben an Johannes Rokycana wahrscheinlich vom März oder April 1433, in welchem er den Empfänger von der Richtigkeit der römisch-kirchlichen Praxis in geradezu beschwörendem Ton zu überzeugen versucht⁵¹, oder in seinem Brief vom 14. April 1433 an die Universität Köln, in dem er über die Laienkelchverhandlungen berichtet⁵².

Da weder hinsichtlich des Laienkelchproblems – auch ein Kompromissvorschlag des Nikolaus von Kues, man könne den Böhmen die Kommunion *sub utraque specie* gestatten, sofern sie die drei übrigen Forderungen fallen liessen⁵³, half zunächst nicht weiter – noch hinsichtlich der drei weiteren Artikel Einigung erzielt werden konnte, sollten die Verhandlungen mit

⁴⁶ Siehe Anm. 27 Nr. 14. Johannes von Ragusa: Replik auf die Replik des Johannes Rokycana (Anm. 27 Nr. 10): 2., 3., 4., 6. April 1433. Zur Überlieferung: Basel, Universitätsbibl. Cod. A I 29, f. 189r–302r, weitere Hss. bei KRCHŇÁK, A.: *De vita et operibus Ioannis de Ragusio* (= Lateranum NS. 26, Nr. 3–4). Rom: Facultas Theologica Pontificiae Universitatis Lateranensis 1960, 64, Nr. 25; unveröffentlicht. – Siehe KRÄMER, W.: *Konsens*, 81, Anm. 37.

⁴⁷ MC I, 336ff., 341, 344f. – *Concilium Basiliense. Studien und Quellen zur Geschichte des Concils von Basel*, Bd. 2. Basel: Reich 1897, 379, 380, 381.

⁴⁸ Siehe auch HAMANN, Florian: *Das Siegel der Ewigkeit. Universalwissenschaft und Konziliarismus bei Heymericus de Campo* (= Buchreihe der Cusanus-Gesellschaft 16). Münster: Aschendorff 2006, 25–26.

⁴⁹ NIKOLAUS VON KUES: Ep. II und III: *De usu communionis ad Bohemos* (ed. Faber Stapulensis, Paris 1514) 2, fol. 5r–9v bzw. 9v–13v; lateinischer Text mit englischer Übersetzung von Thomas M. Izbicki, in: NICOLAS OF CUSA: *Writings on church and reform* (= The I Tatti Library 33). Cambridge Mass. 2008, 2–85; siehe auch: *De concordantia catholica* 2, 211 (ed. Gerhard Kallen), 253; HAMANN, F.: *Das Siegel der Ewigkeit*, 25–26.

⁵⁰ THOMAS EBENDORFER: *Diarium sive Tractatus cum Boemis* (1433–1436), hg. von Harald Zimmermann (= MGH SS rer. Germ. N.S. 25). Hannover: Hahnsche Buchhandlung 2010, 93–101: *Deliberatio Thome de Has(e)lpach super liberatione calicis Boemis et eorum adherentibus MCCCXXXIII Basilee inter deputatio super ista in refectorio Minorum*; siehe auch ZIMMERMANN: *Einleitung*, XXII und XXXI.

⁵¹ LADNER, Pascal: *Heymericus de Campo an Johannes de Rokycana. Zur Laienkelchdiskussion am Basler Konzil*, in: *Variorum munera florum. Latinität als prägende Kraft mittelalterlicher Kultur*. Fs für Hans f. Haefele zu seinem sechzigsten Geburtstag. Sigmaringen: Thorbecke 1985.

⁵² BIANCO, Franz Joseph von: *Die alte Universität Köln sowie die zu Köln administrierten Studien-Stiftungen*. Köln: 1855, Teil I, 171–174 (Brief Nr. 33). – Auch in Heymericus unediertem Hauptwerk *De potestate ecclesiastica* kommt die Laienkelchfrage zur Sprache.

⁵³ Siehe HALLAUER, H.: *Glaubensgespräch*, 55.

einigen Mitgliedern des Konzils in Prag fortgesetzt werden. Die Abreise der Hussiten- und Konzilsdelegation aus Basel erfolgte am 14. April 1433.

Auf die für die Beziehungen vom Konzil zu den Hussiten bewegte Geschichte der Folgezeit ist nur summarisch einzugehen. Nach dem erfolglosen ersten Treffen in Prag (Juni, Juli 1433) und den erneuten Verhandlungen mit hussitischen Abgesandten in Basel (August, September 1433), ist eine abgeschwächte hussitische Version des Laienkelchartikels vorgelegt worden, die aber vom Konzil noch stärker eingeschränkt wurde. Was den Laienkelch betrifft, haben die Hussiten zugestanden, dass er nicht mehr als Heilsnotwendigkeit für alle Christen zu gelten hat, sondern nur den Gläubigen von Böhmen und Mähren sowie für jene, die an andern Orten der Gegend es wünschen, zu verabreichen sei⁵⁴, während das Konzil die Kommunion *sub utraque specie* unter der Bedingung zu erlauben gewillt war, wenn sich die Böhmen und Mähren in allem – ausser in der Kelchfrage – der Kirche unterwerfen und die Kelchkommunion nur auf Erwachsene beschränke, die darüber hinaus über die Präsenz des ganzen Christus in jeder der beiden Gestalten belehrt werden sollten⁵⁵. Die unter diesen Voraussetzungen mögliche Gewährung des Laienkelches sollte von einer Konzilsgesandtschaft anlässlich eines zweiten Treffens in Prag im November 1433 verkündet werden; dort aber stiess die vom Konzil abgeänderte Fassung zum Kelchproblem – wie auch die der übrigen drei Artikel – auf Widerstand, der erst nach weiteren Verhandlungen zu einer Übereinkunft mit den gemässigten Hussiten um Rokycana führte, die in die am 30. November 1433 abgeschlossenen Basler (Prager) Kompaktaten einging⁵⁶, wel-

⁵⁴ MANSI: 30, 634E und AEG. CARLERII, in: MC I; S. 444: *Primo, ut communio divinissime eucharistie, utilis et salubris sub utraque specie, scilicet panis et vini, universis Christi fidelibus in regno Bohemie et marchionatu Moravie, ac locis eis in hac parte adherencium constitutis, per sacerdotes libere ministretur*; siehe VOOHT, P. de: *Confrontation*, 285, 288.

⁵⁵ AEG. CARLERII, in: MC I, 496: *articulus ille in sacro concilio discutietur ad plenum, quoad materiam de precepto, et videbitur, quid circa illum articulum pro veritate catholica sit tenendum et agendum pro utilitate et salute populi christiani. Et omnibus mature et digeste pertractatis, nichilominus si in desiderio habendi dictam communionem sub duplici specie perseveraverint, hoc eorum ambassiatoribus indicantibus, sacrum concilium sacerdotibus dictorum regni (sc. Boemie) et marchionatus (sc. Moravie) communicandi sub utraque specie populum, eas videlicet personas, que in annis discrecionis constitute reverenter et devote postulaverint, facultatem pro eorum utilitate et salute in domino largietur; hoc semper observato, quod sacerdotes sic communicantibus semper dicant, quod ipsi debent firmiter credere, quod non sub specie panis caro tantum, nec sub specie vini sanguis tantum, sed sub qualibet specie est integer totus Christus*. Siehe VOOHT, P. de: *Confrontation*, 288. – In diesen Zusammenhang gehören die beiden Äusserungen des Thomas Ebendorfer betr. Gewährung bzw. Verweigerung des Laienkelches in dessen *Diarium*: MC 1, 723–728, 728–731, LHOTSKY, A.: *Thomas Ebendorfer. Ein österreichischer Geschichtsschreiber, Theologe und Diplomat des 15. Jahrhunderts* (= MGH Schriften 16). Stuttgart: Hiersemann 1957, 23; siehe auch dessen Hinweis S. 88, Nr. 145 auf die Zurückweisung der Vier Artikel in Wien, ÖNB Cod. 4707, f. 20v–147r.

⁵⁶ MANSI: 31, 273A–276E.

che freilich von den radikaleren Taboriten erst nach deren Niederlage in der Schlacht von Lipany (30. Mai 1434) angenommen wurden.

Weil der böhmische Landtag vom November 1433 die Kompaktaten nur in der ursprünglichen, unveränderten Fassung angenommen und das Plenum des Konzils den endgültigen Text nie bestätigt hatten, wurden die Verhandlungen fortgesetzt, zunächst in Basel (Febr. 1434), dann auf dem Reichstag von Regensburg (Aug.), auf dem Prager Landtag (Okt.), dann im Jahre 1435 auf dem Brünner Landtag (Juli) und wieder in Basel (Sept.), anschliessend in Stuhlweissenburg (Dez./Jan. 1436) und schliesslich zum Abschlusstreffen in Iglau, wo der endgültige Text, nämlich derjenige der Basler Kompaktate, am 3. Juli 1436 verurkundet und zwei Tage später feierlich verkündet worden ist. Dieser ist mit zwei vom 15. Januar 1437 datierten Bullen datierten vom Konzil ratifiziert worden⁵⁷.

Ausblick: Ende 1450 beauftragte Papst Nikolaus V. den inzwischen zum Kardinal erhobenen Nikolaus von Kues – ausser mit der Verkündigung des Jubiläumsablasses und der Kirchenreform in Deutschland – mit der Rückführung der Böhmen vor allem wegen der Türkengefahr⁵⁸, doch die mehrfach anberaumten Unionsverhandlungen sind nicht zustande gekommen – insgesamt eine Mission, die 1452 letztlich scheiterte⁵⁹. – Rund zehn Jahre später erklärte Papst Pius II. aufgrund eines Gutachtens desselben Nikolaus von Kues, der vorgängig massgeblich an den Verhandlungen mit einer tschechischen Delegation teilgenommen hatte⁶⁰, die Basler Kompaktaten für ungültig⁶¹; König Podiebrad von Böhmen wollte sich diesem päpstlichen Verdikt nicht unterwerfen und wurde deshalb exkommuniziert⁶². Die von Podiebrans Nachfolger, König Władysław II., und seinem Mitkönig Matthias Corvinus gewaltsam betriebene Rekatholisierung⁶³ führten im September 1483 zur Reaktion, die sich in einem grossen Aufstand des ultraquistischen Prag Luft machte und schliesslich den Kuttengerger Religionsfrieden vom März 1485 zur Folge hatte⁶⁴. – Wiederum Jahrzehnte später hat sich das Konzil von Trient dem Problem des Laienkelches angenommen und den Entscheid Papst Pius IV. übertragen⁶⁵, der am 16. April 1564 auf Ansinnen Kaiser Maximilians II. und Herzog Albrechts V. von Bayern

⁵⁷ ŠMAHEL: *Hussitische Revolution* 3, 1676f.

⁵⁸ AC I/2 Nr. 952 (24. Dez. 1450), 953 (29. Dez.) und besonders 955 (auch 29. Dez.).

⁵⁹ HALLAUER, H.: *Glaubensgespräch*, 69.

⁶⁰ HALLAUER, H.: *Glaubensgespräch*, 69.

⁶¹ MACEK, J.: *Georg von Podiebrand*, in: LexMA 4 (1989), 1275; ŠMAHEL: *Hussitische Revolution* 3, 1854, 1857.

⁶² MACEK, J.: *Georg von Podiebrand*, in: LexMA 4 (1989), 1275.

⁶³ ŠMAHEL: *Hussitische Revolution* 3, 1861f.

⁶⁴ ŠMAHEL: *Hussitische Revolution* 3, 1862.

⁶⁵ Sessio 21 (16. Juli 1562), COD, 726–728; sessio 22 (17. Juli 1562), *Decretum super petitione concessionis calicis*: COD, 741.

grossen Teilen des Reichs die Kommunion *sub utraque specie* gewährte⁶⁶. Da jedoch die Laienkelchkommunion je länger desto weniger als Anliegen empfunden wurde, hat sie Herzog Albrecht seit 1571 wieder zurückgezogen⁶⁷ und 1584 hat Papst Gregor XIII. das Privileg aufgehoben⁶⁸.

ZUM INHALT

Heymericus hat den Traktat klar strukturiert: Nach einer kurzen Einleitung, in welcher das theologische Ergebnis der Rede des Johannes von Ragusa als Grundlage für die anschliessenden Erörterungen aufgegriffen wird, dass sich nämlich die Gnadenwirkung der Eucharistie gleich bleibt, ob diese unter einer oder unter beiden Gestalten von Brot und Wein empfangen wird, also nicht unter einem quantitativen Gesichtspunkt betrachtet werden darf (§ 1), werden gegen diese Ansicht fünfzehn Einwände mit variierenden Begründungen vorgebracht (§§ 2–17), die ihrerseits mit zwölf Gegenargumenten widerlegt werden sollen (§§ 18–29), worauf Heymericus nach Einspruch gegen die Gegenargumente (§ 30) und einer persönlichen Absichtserklärung, die widersprüchlichen Meinungen zu überbrücken (§ 31), vier Bemerkungen (§§ 32–35), zwei Zweifel (§§ 36–37) und schliesslich die Lösung (§ 38) folgen lässt.

Was den ersten Problemkomplex betrifft, der zum Ziel hat, die verschiedenen von Brot und Wein ausgehenden Gnadenwirkungen zu verteidigen, so wird zunächst mit der eine unterschiedliche Gnadenwirkung begründenden Verschiedenheit von Form und Materie mittels folgender Zeugnisse argumentiert: Einsetzungs- und Konsekrationsweisen der eucharistischen Gestalten (§ 2), Opfer des Melchisedech⁶⁹, Passahlammritus (Blutzeichen zur Verschonung, Fleischmahl zur Stärkung)⁷⁰, Manna in der Wüste und Wasser aus dem Fels⁷¹ (§ 3), Bedeutungsgehalte, insofern als das Sakrament des Kelches auf die Erinnerung an den Tod Christi mit dem Ziel der Erlösung der ganzen Menschheit, das Sakrament des Brotes hingegen auf die Stärkung der Person und auf die ihrem Haupt mystische Anverleibung der Glieder der Kirche ausgerichtet ist (§§ 4–7), was eine je verschiedene Gnade darstellt (§ 8). Und dann werden die dem Blut und dem Fleisch Christi entströmenden Gnaden einerseits mit den verschiedenen Werkzeugen verglichen, deren sich ein Handwerker bedient (§ 9), anderseits mit der unterschiedlichen Wirkung von flüssigen und festen heilbrin-

⁶⁶ H. Jedin, in: HbKG 4, 520.

⁶⁷ H. Jedin, in: HbKG 4, 550.

⁶⁸ FRANZEN, A.: *Laienkelchbewegung*, in: LThK² 6 (1961), 744 mit dem Hinweis, dass für Ungarn und Böhmen der Laienkelch 1604 bzw. 1621 von Rom eigens nochmals verboten worden ist.

⁶⁹ Gn 14,18.

⁷⁰ Ex 16,14–16.

⁷¹ Ex 17,5–6.

genden Medikamenten (§ 11), oder auch mit der Sonne der Gnade, die unter den verschiedenen sakramentalen Zeichen eine je verschiedenartige Teilhabe und Wirksamkeit ausübt (§ 13). Die den beiden eucharistischen Gestalten innenwohnende je eigenen Gnadenwirkung werde schliesslich gleichgesetzt mit einem die Sünden nachlassenden Geschenk bzw. mit der Gabe, die das geistige Leben in unsterblicher Einheit mit seinem Ursprung bestärkt (§ 10). – So ergibt sich aus diesen Argumenten zusammenfassend, dass der Empfang der Kommunion unter beiden Gestalten eine grössere Gnadenwirkung bringt als nur unter einer Gestalt (§ 17).

Die Antwort auf diese ausgebreitete Argumentation erfolgt mit folgenden, das Gegenteil unterstreichenden Überlegungen: Unter den insgesamt sieben Sakramenten zählt die Eucharistie als ein einziges ungeachtet seiner zweifachen Gestalt (§ 18). Ziel und Zweck dieses Sakraments ist einerseits ein vollkommenes, geistiges Mahl, welches Speise und Trank einschliesst (§ 19), und andererseits die beidseitige Vereinigung Christi und seiner Glieder im mystischen Leib, eine Vereinigung, welche vonseiten des zu seinen Gliedern herabsteigenden Christus durch das sakramentale Verströmen des Blutes geschieht, und vonseiten der zur Verbindung mit ihrem Haupt aufsteigenden Gliedern durch die sakramentale Kommunion des Brotes erfolgt (§ 20). So wie Speise und Trank bei einem profanen Mahl unterscheidbar sind, so sind sie beim geistigen Mahl ununterscheidbar und insofern eins (§ 21). Unter Berufung auf die Aussage Christi über seinen Leib und sein Blut als wahrhafte Speise und Trank⁷² wird gefolgert, dass das Fleisch und das Blut Christi unter beiden Gestalten sowohl Hunger stillt als auch Durst löscht, weshalb sie in der Eucharistie ein einziges Element bilden (§§ 22, 23) und deshalb die Gnadenwirkung dieselbe ist (§§ 24, 25). Und weiter wird angeführt, dass die lebensspendende Nahrung (Brot und Wein) nicht von der sakramentalen Gestalt abhängt, sondern von der Gnade des die Seele heranziehenden Gott Vaters (§ 25), wie auch die Seligen im Himmel mit einer einzigen Speise gesättigt und trunken gemacht werden (§ 27). Ausserdem umfasst die Bitte um das tägliche Brot Speise und Trank (§ 28). Schliesslich wird die gleiche Gnadenwirkung, ob der Eucharistieempfang unter einer oder unter beiden Gestalten geschieht, damit begründet, dass der Mensch aus Christus wiedergeboren ist, der in seinem menschlichen und göttlichen Sein untrennbar Fleisch und Blut vereinigt (§ 29). – Dieses zuletzt genannte Argument kann jedoch auch im gegenteiligen Sinn gedeutet werden (§ 30).

Heymericus ist der Auffassung, dass das im Traktat behandelte Problem ausgleichend gelöst werden kann. Dazu fügt er vier Bemerkungen an:

1. und 2. Bemerkung: So wie jedes der sieben Sakramente ein hl. Zeichen für eine unsichtbare Gnade darstellt, so beinhaltet die Eucharistie die Gnade zur Bekämpfung der menschlichen Neigung zur Sünde (§§ 32, 33).

⁷² Io 6,56.

3. Bemerkung (§ 34): Der seinen Leib und sein Blut hingebende Christus ist Vorbild nicht nur für die Märtyrer der Urkirche, sondern auch für den sein Leben für die Kirche opfernden Papst, welchen deshalb das Recht der Kommunion unter beiden Gestalten zusteht; beim überwiegenden Wegfall der Märtyrersituation in der Zeit der niedergehenden Kirche mit ihren Unvollkommenheiten und Häresien ist dieses Privileg den Laien weggenommen worden; eine den Böhmen gewährte Freigabe wäre ein Skandal.

4. Bemerkung (§ 35): Das sakramentale Brot und der sakramentale Wein sind einerseits Mittel zur Wiederherstellung dessen, was durch die Sünde verloren gegangen ist, anderseits Wegzehrung des wiedergeborenen Lebens; im Falle der Benützung als Wegzehrung jedoch sollte die Eucharistie unter der alleinigen Gestalt des Brotes, Nahrung des Lebens, eingenommen werden.

Der Traktat behandelt schliesslich noch zwei Zweifel (§ 36–37), nämlich erstens ob es möglich ist, die beiden Gestalten des Sakraments getrennt zu verabreichen, (was Heymericus bejaht), und zweitens in welcher Weise in beiden Gestalten die gesamte Gnadenwirkung enthalten ist. Zum Schluss wird noch einmal der Unterscheid der von den beiden Parteien vertretenen Lehre zusammengefasst, im Hinblick auf eine Versöhnung: die einen betonen die Verschiedenheit der Gnadenvermittlung in beiden Gestalten, während die anderen betonen, dass in beiden Gestalten die Vollkommenheit des Sakraments enthalten ist. Zur Vermittlung des Gegensatzes verweist Heymericus (§ 38) auf zwei Aspekte der Relationstheorie, indem er hervorhebt, dass in beiden Gestalten die andere enthalten ist, und zwar so wie in zwei korrelativen Begriffen stets der eine im anderen enthalten ist und so wie eine Beziehung zu etwas in einem Gegenstand der Möglichkeit nach vorhanden ist.

Im reichen Feld der von den Konzilsvätern auf der Basler Kirchenversammlung behandelten Themen erscheinen die von Heymericus nach der Auseinandersetzung zwischen Johannes Rokycana und Johannes von Ragusa im Traktat niedergelegten Überlegungen zur Gnadenwirkung der Kommunion unter einer oder beiden Gestalten zunächst als eine auf ein theologisches Sonderproblem beschränkte Frage. Doch diese verengte Sicht täuscht. Allein schon die Tatsache, dass sich Heymericus mit einem für einen Teil der hussitischen Bewegung wichtigen Anliegen beschäftigt hat, gibt dem Traktat ein besonderes Gewicht. Insofern stellt er ein kleiner, aber beachtlicher Baustein im Gespräch mit den Hussiten dar. Darüber hinaus sind Heymericus Ausführungen ein beredtes Zeugnis für dessen Arbeitsweise: Die überaus sorgfältige Abwägung der dargelegten Gesichtspunkte, wie sie bei keinem andern Autor zu derselben Problematik zu finden ist, erhöht die Bedeutung des Eucharistietraktates, der so als ein überaus beachtenswerter Beitrag zur Geschichte der Sakramententheologie gewertet werden darf, wobei zu beachten ist, dass sich Heymericus in seiner Argumentation hauptsächlich auf Albert den Grossen und Thomas von Aquin beruft.

An maior gracia conferatur communicanti sub utraque quam sub una specie. Hec magister Heymericus de Campis doctor Coloniensis.

(1) Fundamentum responsionis seu solucionis magistri Johannis de Raguzio¹, ni fallor, est hoc: Quod ubicumque corpus et sanguis domini nostri Iesu Christi eque integre continentur seu existunt substantialiter, insunt eque potenter et eque efficaciter in gratificando. Sed sic sunt tam sub specie panis quam vini sigillatim quam etiam in utraque simul, sicut alludit illa figura de collatione mannatis, in qua, qui plus collegerat, non plus habebat², et consonat ratio, que potest formari de omniformi seu omnimoda saporis inexistentis illi pani celesti delectamento, et sic de aliis.

(2) Contra hoc fundamentum primo militat consona sancti Thome³ et Alberti Magni⁴ sententia, qua dicunt rationi sacramenti Nove Legis non sufficere, quod sit signum et contineat rem sacram substantialiter, sed requirit huiusmodi rem contineri causaliter eo modo, quo vas interfectionis, id est sagitta, ut explicat sanctus Thomas⁵, continet vim interfectivam et separatam ab artifice instrumentum totam vim transitivam artificis. Siquidem sacramenta Nove Legis dicuntur communiter vasa gracie⁶, non quidem localiter et quiete contentiva, sed, ut dicit Albertus Magnus⁷, dispositive et instrumentaliter effective, quo modo dicit Philosophus II Physicorum⁸, quod semen est in genere cause efficientis. Cum ergo gratuita sacramenti efficacia consequitur formam sue ecclesiastice et sacerdotalis institutionis, sicut tam in natura quam in arte virtus operativa consequitur formam illius, quod est ad operandum formaliter causatum, sic, quia alia forma consecrationis et institutionis sanguinis a forma consecrationis cor-

¹ Cf. MANSI: 29, 866D,e – 867a.

² Cf. Ex 16,17f.; MANSI: 29, 706C,D.

³ Cf. THOMAS AQ.: *Scriptum super Libros Sententiarum Magistri Petri Lombardi* IV, d. 1, q. 1, art. 1–3.

⁴ Cf. ALBERTUS: *Sent.* IV, d. 1, art. 7, in: *Commentarii in quartum librum Sententiarum*, (dist. I–XXII), in: *Alberti Magni Opera omnia*, revisa et locupletata cura et labore Steph. Caes. Aug. Borgnet, volumen 29. Parisiis 1894, p. 18a–19a.

⁵ Cf. THOMAS AQ.: *Summa theologiae* III, q. 62, art. 3 ad 1.

⁶ Cf. ALEXANDER HALENSIS: *Glossa in quattuor libros Sententiarum*, IV, d. 1, n. 6, studio et cura Collegii S. Bonaventurae. Ad Claras Aquas 1957, p. 14.; BONAVENTURA: *Comm. In quattuor libros Sent.*, IV, d. 1, p. 1, art. un., q. 3, in: *Opera omnia*, vol. IV, edd. PP. Collegii a S. Bonaventura, Ad Claras Aquas 1889, p. 17; THOMAS AQ.: *Super Ad Hebraeos reportatio*, c. 1, lect. 4, n. 24, in: *Super Epistolas S. Pauli lectura*, t. 2, ed. R. Cai. Taurini-Romae: Marietti 1953, p. 350.

⁷ Cf. ALBERTUS M.: *Liber de sacramento Eucharistiae*, d. 1, c. 5–6, in: *Alberti Magni Opera omnia*, revisa et locupletata cura et labore Augusti et Aemilii Borgnet, volumen 38. Parisiis 1899, p. 208–215.

⁸ ARISTOTELES: *Physica* II, c. 3; 195a.

poris, videtur, quod Christus habeat aliam efficaciam gratuitam seu sacramentalem sub specie sanguinis quam panis.

(3) Confirmatur. Dicit auctor seu Magister Sententiarum in principio IV Sententiarum⁹, quod sacramenta Nove Legis causant, quod Veteris Legis sacramenta prefigurabant. Ergo sicut alie sunt figure calicis et panis [alie] in Testamento Veteri, ita sunt alie efficacie causales in eisdem, secundum quod integrant veritatem sacramentalem Novi Testamenti. Consequencia tenet per hoc, quod signum et significatum sunt correlativa, et ideo multiplicato uno necesse est alterum proportionaliter numerari. Argumentum claret inductive de vino et pane in oblacione Melchisedech, de sanguine occisionis primogenitorum et agno paschali in Egipto, de manna et torrente silicis in heremo, de panibus propositionis et libaminibus, et universaliter de siccis et liquidis oblacionibus in tabernaculo. Hec enim sunt figure specificè distincte. Ergo videtur, quod panis et vini sacramentum est in efficacia veritatis gratifice per illas figuras distincte premonstrate geminum seu bipartitum.

(4) Tercio ad idem sic. Finis dat speciem et ordinem mediis in ipsum essentialiter ordinatis, ut dicit Aristoteles¹⁰. In signum cuius via dicitur et specificatur per suos terminos ad quos, similiter motus, et quia virtus causalis sequitur formam et speciem illius, in quo fundatur huiusmodi virtus, ideo dicit Philosophus II Physicorum¹¹ et V Metaphysice¹², quod instrumenta et media inducencia finem reducuntur ad causalitatem eiusdem finis. Unde provenit modus dicendi, quod instrumenta media sunt subfinaliter causalia, quodque ubi unum propter alterum utrobique tantum unum, III Topicorum¹³. Qua ratione solet dici circa principium Sententiarum¹⁴, quod potencia, habitus et actus ipsius fruētis eadem fruicione fruuntur uno fruibili, quodque eodem amore diligitur deus finaliter et subfinaliter. – Inde sic: Quecumque signa sacramentalia ad diversos fines instituta sunt instrumentaliter in virtute causali ordinata ad huiusmodi fines. Distincta species panis et vini sunt huiusmodi, ergo etc. Maior patet ex predictis, et minor patet ex auctoritatibus illorum doctorum, quos magister Johannes de Rockazana¹⁵ allegat, qui in hoc conveniunt, quod sacramentum calicis ordinatur ad memoriam mortis dominice, ad opus nostre redemptionis et ad refeccionem tuicionemque potabilem ipsius anime; sacramentum vero panis ordinatur ad vite spiritualis viaticam cibacionem et membrorum ecclesie suo capiti mysticam incorporacionem. Certum est autem, quod illi

⁹ Cf. PETRUS LOMB.: *Liber IV Sententiarum*, d. 1, c. 6.

¹⁰ Cf. ARISTOTELES: *Metaphysica* V, 2, 1013a.

¹¹ Cf. ARISTOTELES: *Physica* II, 3, 194b.

¹² Cf. ARISTOTELES: *Metaphysica* V, 2, 1013a.

¹³ ARISTOTELES: *Topica* III, 2, 117a.

¹⁴ Cf. THOMAS AQ.: *Sent.* I, d. 1, q. 2, art. 2.

¹⁵ MANSI: 30, 274E–280E.

fines formaliter sunt differentes, siquidem est alia ratio formalis potus et cibi, redemptionis nature / (113v) et salvationis nutritive ipsius persone. In signum cuius, cum operatio arguat formam, dicit Propheta: Panis cor hominis confirmat et vinum illud letificat¹⁶, qui actus sunt utique formaliter distincti. Cum ergo forma sit nocio rei et signa sacramentalia sint quedam accidentia nocionalia, videtur quod, non obstante ydemptitate substantiali vel naturali rei hincinde sub speciebus panis et vini contente, propter differentes rationes significandi earumdem specierum necesse est huiusmodi rem licet substantialiter eandem exhibere hincinde differentem efficaciam subfinaliter causandi sive sacramentaliter ex vi operis operati gratificandi.

(5) Quarto ad idem. Aliud est sacrificium iusticie pro culpa originali originante generis humani satisfacientis a medicamento misericordie morbos culpe originalis originate sanantis. Aliud dico formaliter eo modo, quo iusticia et misericordia differunt, et sicut dicitur peccatum originale activum, quod fuit voluntarium et personale in primis parentibus, <aliud> a peccato originali passivo in suis posteris per necessitatem nature propagate contractum. Sed sacramentum calicis est memoriale illius sacrificii, ut patet Lucas XXII¹⁷ et I Cor. 11¹⁸; sacramentum vero panis est medicamentum gracie lapsum vite personalis per baptismum spiritualiter regenerate misericorditer restaurantis et in suo esse christiformi conservantis. In signum cuius dicitur viaticum ad instar, quo manna fuit viaticum filiorum¹⁹ Israel post transitum eorum per Mare Rubrum prefigurans baptismum ad terram promissionis prefigurantem vitam eternam, et sicut panis subcinericius fuit viaticus cibus Helie²⁰ usque ad montem dei. Unde sic meritum universalis satisfaccionis Christi pro genere humano est formaliter aliud a beneficio gracie particularis singularis persone alende spiritualiter, eo quod illud iustificat naturam, hoc sanat personam, illud causaliter prevenit baptismum sicut iusticia originalis activa iusticiam passivam, istud sequitur baptismum, illud eciam effectualiter communicatur cum baptismo, in signum cuius de latere Christi dormientis in cruce simul fluxerunt sanguis et aqua, sanguis scilicet redemptionis sacrificii calicis, et aqua expiationis baptismi. Unde fit, quod secundum Apostolum²¹ per baptismum configuramur morti Christi, et similiter per sacramentum calicis, licet aliter et aliter, ut dictum est. Hoc est, quod innuit Albertus²², cum dicit in sacramento calicis esse efficaciam redemptionis gracie, supple active, ut

¹⁶ Ps 103,15.

¹⁷ Lc 22,19s.

¹⁸ I Cor 11,23–25.

¹⁹ Cf. Ex 16,1–36.

²⁰ III Rg 19,5.

²¹ Rm 6,4.

²² Cf. ALBERTUS M.: *Liber de sacramento Eucharistiae*, d. 1, c. 5 (BORGNET 38, p. 210a-b).

est actus iusticie Christi nostri universalis redemptoris. In sacramento autem panis dicit esse efficaciam gracie communionis, eo quod sicut ex multis granis conficitur unus panis, sic per hunc cibum membra ecclesie incorporantur Christo in unitate corporis mistici.

(6) Quintum ad idem. Dicit Apostolus I Cor. 10²³: Calix, cui benedicimus, participatio sanguinis Christi est, et panis, quem frangimus, communicatio corporis domini est, ubi subdit: *Omnes unum corpus sumus*, qui *de uno pane* et de uno calice participamus²⁴. Ex quo elicitur, quod per utrumque horum sacramentorum incorporamur Christo. Sed, ut dicit Albertus super IV²⁵ unionum prima est per modum ascensivi pulsus, secunda per modum descensivi defluxus. Ergo hec sacramenta qualitercumque coniuncta habent formaliter oppositas operationes, eo quod ascensus et descensus sunt oppositi motus. Et confirmatur: Quia licet sub specie panis contineatur sanguis substantialiter, tamen non continetur sub ea potabiliter seu effusibiliter eo modo, quo est in calice. In signum cuius hoc modo sumens sanguinem non dicitur vere bibere calicem, quo modo innuit Apostolus²⁶ ipsum sanguinem fore potandum.

(7) Sexto sic. Sicut iniusticia originalis Ade veteres homines excorporat ex uno principio materiali in viam perdicionis, sic e converso iusticia Ade novi nostri redemptoris eosdem in unum principium formale incorporat. Ergo sacramenta, que sunt huiusmodi incorporacionis salutifera media instrumentalialia, secundum differentias huiusmodi incorporacionum sunt alia et alia. Sed per sacramentum calicis incorporamur Christo passo I Cor. 11²⁷, per sacramentum vero panis Christo nobis ad celum iter pandenti, iuxta illud Iohannis VI: *Cum videritis filium hominis ascendentem, ubi erat prius* etc²⁸. Ergo sicut differunt gracia gratuita Christi morientis et ascendentis, ita differunt sacramentalia vini et panis carismata. Certum autem est, quod prima efficit gratiam redempcionis nostre a servitute dyaboli, mortis et peccati, hec autem operatur gratiam anagogicam persone finalis salvacionis. Ergo sicut Dionysius Divinorum nominum capitulo 8²⁹ dicit iusticiam dei in redempcionem et salvacionem, ita videtur /((114r), quod differunt hec eucharistie secundum utramque eius speciem carismata seu munimina gratifica, tum quia effectus proprii ostendunt hec evidenter, ymo secundum logicos tam demonstrative quam dialectice, essenciales suarum cau-

²³ I Cor 10,16.

²⁴ I Cor 10,17.

²⁵ Locus non inventus, sed cf. ALBERTUS M.: IV *Sent.*, d. 6, art. 1 (BORGNET 29, p. 118a); *Liber de sacramento Eucharistiae*, d. 3, art. 4, c. 3 (BORGNET 38, p. 326a).

²⁶ I Cor 10,16-21.

²⁷ Cf. I Cor 11,25

²⁸ Io 6,63.

²⁹ Cf. DIONYSIUS AREOP.: *De divinis nominibus*, c. 8, in: CHEVALLIER, Ph. (et al.): *Dionysiaca. Recueil donnant l'ensemble des trad. latines des ouvrages attribuées à Denys de l'Aréopage* etc., I-II. Bruges: Desclée de Brouwer 1937-1951, p. 434.

sarum qualitates, tum quia differentia finium propriorum induit resolutorie differentias mediorum eis subordinatorum, tum quia signum et causa in sacramento Nove Legis essentialiter ac per hoc inseparabiliter concurrunt, quo fit, quod variato uno necesse est alterum proporcionabiliter variari.

(8) Septimo sic. Mors et vita formaliter distinguuntur, eo quod mors est privatio vite. Ergo signum mortis Christi formaliter differt a signo sue vite immortalis. Sed species vini calicis sacramentalis est signum mortis Christi, species vero panis signum sue vite. Ergo hec differunt significative. Sed signum sacramentale Legis Nove est symbolum christiforme, ut vult Dionysius³⁰. Ergo sicut Christus est deus et homo, ita huiusmodi signum habet in se duo, scilicet ymaginem Christi secundum quod homo et secundum quod est deus, ymaginem, inquam, iuxta prehabita vite spiritualis instrumentaliter medicinaliter. Ergo sicut ille species panis et vini differunt significative, ita differunt gratifice.

(9) Octavo sic ad idem. Diversorum artificium et diversarum arcium sunt distincta instrumenta, sicut Aristoteles³¹ supponit, quod diversarum potenciarum organicarum necessario sunt diversa organa. Ergo signum practicum seu instrumentale Christi, ut est universalis generis humani redemptor, pastor et conservator. Illiusmodi autem est sacrificium calicis, huiusmodi vero viaticum sacramentale panis. Ergo etc.

(10) Nono sic. Sicut differunt timor declinans a malo et amor promovens in bono, item purgare et perficere in actu ierarchico, item remove prohibens et dare formam in opere nature, ita proporcionabiliter differunt gracia remissionis peccatorum et gracia vivificativa et salvativa virtutum peccatis oppositarum. Sed carisma sacramentale calicis est remissivum peccatorum, sicut patet in verbis sue consecracionis. Carisma vero sacramentale panis est vite spiritualis in unione immortalis suorum principiorum confirmativum, iuxta illud: Et panis cor hominis confirmat³², et Iohannes VI: *Hic est panis vite*³³. Ergo ex vi operis operati sacramentaliter alia est gracia calicis, alia panis.

(11) Decimo sic ad idem. Sicut sunt quedam medicine, que sunt simul cibus et potus, ita supponitur in proposito, quod corpus Christi verum sub utraque sacramentali specie cibatur et potatur. Quo non obstante sic arguitur: Alia est adequata virtus medicinalis huius rei coniuncte secundum quod sumitur per modum cyropi potabilis et per modum boli vel pillule comestibilis, non obstante quod illa materialiter miscentur et ad invicem confunduntur. Ergo in corpore Christi vivo, ubi caro et sanguis semper manent formaliter inconfusa, non potest esse eadem virtus gratifica

³⁰ Cf. DIONYSIUS AREOP.: *De ecclesiastica hierarchia*, c. 3 (*Dionysiaca*, p. 1225, 1249).

³¹ Cf. ARISTOTELES: *Physica* II, c. 3, 194b; THOMAS AQ.: *Summa theologiae* I, q. 78, art. 3.

³² Ps 103,15.

³³ Io 6,50 et 48.

formalis sacramenti, eo quod illud proprie operatur ex efficacia sacramenti, quod directe formaliter et per se terminat actum consecrationis, cuiusmodi est caro in specie panis et sanguis in specie vini, siquidem dans formam, dat consequenciam eam, scilicet virtutem et operacionem.

(12) Undecimo sic. Eucharistia est spirituale alimentum anime, non quidem ut communicat vitam mortalem corpori, sed secundum quod vivificatur spiritualiter a vita spiritualiter anagogica et immortalis ipsius Christi secundum Iohannem VI: *Qui manducat me et ipse vivet propter me* etc.³⁴ Sed vita Christi suppositatur in ypostasi divina, scilicet verbo pleniformi omnium quorumlibet deiformabilium, et non subicitatur personaliter in materia, que est proxima accidencium materialiter origo. Ergo accidentia sacramentalia non sumuntur in usum Christi nec secundum sua esse intencionalia a materia separata, ut inquit Albertus in tractatu De sacramento eucharistie³⁵. Cum ergo formalis nocio, ratio vel intencio, per quam formaliter est sacramentale signum, sit suo contrario incommiscibilis, ut vult Gilbertus Porretanus³⁶ et Aristoteles I Physicorum³⁷, et ideo veritas sue essencie aliene nature, secundum quod huiusmodi, est impermixta, idcirco predicta refeccionis sacramentalis genera sunt inconfusa ac per hoc, sicut intenciones formarum sensibilium non confunduntur in medio sui mutui concursus, prout est videre de speciebus colorum in aere, ita nec rationes intencionales reffective hominis per species sacramentales panis et vini ad invicem commiscentur et per consequens species panis ex vi sue sacramentalis consecrationis tantum cibatur / (114v) et vinum tantum potatur, inde sic alia est formalis intencio et virtus cibi et alia potus. Ergo idem quod prius. – Confirmatur. Omnis forma diffusa in ratione abstractiva seu anagogica aut exthatica agentis immaterialis et nocionaliter seu significative ordinata seu missa ad informacionem potencie immaterialis est intencionaliter activa, sicut patet inductive in singulis speciebus sensibilibus abstractis a materia et intelligibilibus separatis a fantasmate. Sed forme sacramentales Nove Legis sunt huiusmodi. Ergo etc. Maior nota. Minor patet ex hoc, quod sunt symbola sensibilia, per que Christus, cuius ypostasis et per consequens operacio nocionalis et causalis est immaterialis, eo quod *acciones sunt suppositorum*³⁸, operatur signifigative et causaliter ad extra diffun-

³⁴ Io 6,58.

³⁵ Cf. ALBERTUS M.: *De sacramento Eucharistiae*, d. 3, tract. 3, c. 1 (BORGNET 38, p. 312a-b).

³⁶ Cf. AUCTORITATES ARISTOTELIS: Gilbertus, n. 1, in: HAMESSE, Jacqueline: *Les Auctoritates Aristotelis. Un florilège médiéval. Étude historique et édition critique*. Louvain-Paris: Publ. univ. 1974, p. 306; *Liber De sex principiis*, in: *Aristoteles Latinus*, t. I, 6-7, edidit L. MINIO-PALUELLO. Bruges-Paris: Desclée de Brouwer 1966, p. 8.

³⁷ Cf. AUCTORITATES ARISTOTELIS: *Phys.* I, n. 28, p. 142; cf. ARISTOTELES: *Physica* I, 6; 189a22-25; THOMAS AQ.: *In octo libros Physicorum Aristotelis expositio*, I, lect. 11, n. 83, cura et studio P.M. MAGGIÒLO. Taurini-Romae: Marietti 1965.

³⁸ THOMAS AQ.: *Summa theologiae*, II-II, q. 58, art. 2; III, q. 7, art. 13.

dendo sue plenitudinis gratuite participacionem in animas fidelium ad finem incorporacionis mystice earundem, sicut sepe claret ex dictis.

(13) Duodecimo sic ad idem per simile. Sol nature in alio et alio signo celi aliam et aliam causat desuper fatalem influenciam. Ergo sol gratie sub diversis signis sacramentalibus causat diversimodam gratie participacionem et efficaciam. Item licet deus sit eque totus et perfectus ubique et semper, tamen non in omni tempore et loco habet uniformem sue bonitatis influenciam, quinymo secundum differentem temporaliter et localiter gubernabilium aptitudinem et possibilitatem aliter et aliter distribuit sue benedictionis tam naturalis quam etiam supernaturalis dona, et secundum exigenciam diversarum causarum inferiorum sibi ministerialiter subordinatarum diversos producit effectus, sicut est videndum de creacionibus animarum rationalium. Ergo licet Christus sit eque integer sub utraque eucharistie specie, tamen non habet hincinde eiusdem gratie influenciam prout manifeste innuit Alexander de Halis super IV Sentenciarum³⁹, cum inquit in eis distingui meritum et efficaciam. – Confirmatur. Alia est efficacia meritoria incarnationis et passionis Christi, sicut alia est efficacia precii in sua arca et pignore quam in sua actuali soluzione. Ergo alia est vis gratuita panis representationis et continentis sacramentaliter Christum secundum statum sue incarnationis iuxta illud: *Ego sum panis vivus, qui de celo descendit*⁴⁰, et alia vis gratifica vini representantis et continentis sacramentaliter eundem Christum secundum statum sue mortis iuxta illud: *Hic est calix sanguinis mei, qui pro vobis et pro multis etc.*⁴¹

(14) Decimo tercio sic ad idem. A duobus causis proximis et a se invicem divisis non potest idem effectus et unus produci propter mutuam et convertibilem talium causarum et suorum effectuum correlacionem, prout Philosophus innuit II Physicorum⁴², II Posteriorum⁴³, V et XII Metaphysice⁴⁴. Sed sacramenta sunt cause proxime graciary per ea christiformiter redundancium. Ergo non potest esse idem adequatus effectus sacramenti panis et vini, nisi quis velit dicere, quod hec sunt unum sacramentum coniunctum. Quo dato sequeretur quod nullum talium esset divisim et seorsum perfecte salutare, et per consequens alia esset gracia unius quam alterius, saltem partitive et in esse forme partis. Ex vi huius argumenti concedit Albertus super IV, ubi supra⁴⁵: Nec videtur valere, si quis dixerit,

³⁹ Locus non inventus, sed cf. ALEXANDER HALENS.: *Glossa in quattuor libros Sententiarum*, IV, d. 8, n. 7, ed. cit., p. 137; d. 8, n. 9., ed. cit., p. 141.

⁴⁰ Io 6,4 et 51.

⁴¹ Cf. Lc 22,20.

⁴² Cf. AUCTORITATES ARISTOTELIS: *Physica* I, n. 73, 146; cf. ARISTOTELES: *Physica* II, 3, 195b21–28; THOMAS AQ.: *In Phys.* II, lect. 6, n. 197.

⁴³ Cf. AUCTORITATES ARISTOTELES: *Analytica. Posteriora* I, n. 110, p. 320; cf. ARISTOTELES: *Anal. Post.* II, 12, 95a10–14.

⁴⁴ Cf. AUCTORITATES ARISTOTELIS: *Met.* V, n. 124, 125.

⁴⁵ Cf. nota 22.

quod tam sub specie panis quam vini sit perfeccio rei et signi causalis gratie communionis mystice, sed ultra hoc est sub specie vini specialis ratio significandi dominicam passionem, quia secundum sepe memorata causa et signum in sacramentis Nove Legis sunt coherenter et tam inseparabiliter coniuncta, quod impossibile est rationem eius significandi extendi ultra vires gratificandi. Ergo calix sanguinis non potest esse signum rememorativum illius, cuius non representat efficaciam. In signum cuius dicit Thomas⁴⁶, quod sacerdos offert calicem in missa pro se et populo in remissionem peccatorum, quod non faceret nisi rememorando passionem domini, et sic simul repeteret seu replicaret efficaciam meritoriam eiusdem.

(15) Decimo quarto sic. Teste eodem sancto Thoma⁴⁷ hoc sacramento eucharistie est in genere triplicis signi, scilicet rememorativi, demonstrativi et prefigurativi seu prenostici. Ergo secundum differentias illorum significatorum oportet distinguere / (115r) huiusmodi signa, et cum hec signa sint christiformiter practica eo modo, quo forma fluens ab agente impregnat sibi vigorem instrumentalem eiusdem agentis, sicut est videre de calore naturali in corpore vivo, qui agit in virtute instrumentali elementi, celi et anime, et simile creditur de igne corporeo subministrante divine iusticie in punitione spirituum et animarum, prout etiam manifeste innuit Apostolus de sacramento baptismi, cum inquit: *Qui nos salvos fecit per lavacrum regenerationis*⁴⁸, et testatur Augustinus⁴⁹ dum accedente verbo ad elementum dicit confici sacramentum. Hoc autem verbum est universaliter activum, siquidem omnia per ipsum facta sunt, et est locutio divine artis exemplariter formantis, a qua, ut dicit Boecius⁵⁰ et similiter Augustinus⁵¹, emanant forme secunde, que sunt formarum principalium in causali arte prehabitarum imagines. Ergo vires mystice sacramentorum sunt quedam ymagines transitive gratie et veritatis Christi sub symbolis sensibilibus, sicut virtus medicine latet in pigmento occultate et vestite seu, ut dicit Dionysius⁵², circumvelate. Licet ergo causalitas naturalis huiusmodi accidentium sensibilibus non possit in effectum gratie spiritualis, tamen vis mystica Christi, quam defert, est talis gratie instrumentaliter causativa. Inde sic: Aliud est signum proprium vini quam panis, tamen memoriale demonstrativum quam prenosticum. Ergo alia est propria virtus christiformis seu sacramentalis efficacia. Consequencia nota, quia multiplicato uno correlativorum necesse est multiplicari et reliquum. Antecedens

⁴⁶ Cf. THOMAS AQ.: *Summa theologiae* III, q. 78, art. 3; q. 79, art. 7.

⁴⁷ Cf. THOMAS AQ.: *Sent.* IV; d. 1, q. 1, art. 1, qc.1, arg. 4; *Summa theologiae* III, q. 60, art. 3.

⁴⁸ Tit 3,5.

⁴⁹ Cf. AUGUSTINUS: *Sermo* 229 (in: S. Augustini Sermones post Maurinos reperti, ed. G. MORIN. Roma 1930, vol 1, 29 et 31).

⁵⁰ Cf. BOETHIUS: *Consolatio* III, c. 9, v. 1-9.

⁵¹ Cf. AUGUSTINUS: *Tractatus in Iohannis evangelium*, tract. 18, § 5 (= CCSL 36, ed. R. Willems, 182-183).

⁵² Cf. DIONYSIUS AREOP.: *De divinis nominibus*, c. 1 (Chevallier, p. 28).

patet inductive, nam panis rememorat corpus Christi descendens de celo et ascendens in celum, prout innuitur Iohannes VI⁵³, et vinum rememorat sanguinem ex hoc corpore tempore sue passionis effusum. Item panis demonstrat presenciam Christi sub ratione cibi. Calix vini demonstrat presenciam eiusdem sub ratione potus, a cibo eo modo, quo supradictum est formaliter separati. Item panis prefigurat frumentum electorum in fortitudine viatici spiritualis cum Christo ascensuorum, vinum autem prefigurat germen virginum ex vite paradisi celestis fructificandorum iuxta illud: Quid est bonum et quid est pulchrum eius frumentum electorum et vinum germinans virgines? Hoc vinum, ni fallor, est illud genimen vitis, de quo dicit dominus suis discipulis in cena: *Non bibam de genimine vitis huius vobiscum donec compleatur in regno dei*⁵⁴.

(16) Decimo quinto sic ad idem. Secundum concordem Alberti⁵⁵ et Thome⁵⁶ sentenciam gracia virtutum in hoc differt a gracia sacramentali, quod illa perficit essenciam anime in ordine ad potencias et actus eius naturales, et ideo huiusmodi virtutes sunt originaliter connexe et habentes efficaciam ex vi operantis, ista vero ordinatur ad effectum extrinsecum scilicet morbi spiritualis humani generis christiformiter sanandi, siquidem Christus est ille medicus, de quo scribitur Eccli.⁵⁷, quod medicus *curans mitigabit dolorem et unguentarius faciet pigmenta suavitatis et uncciones conficiet sanitatis*. Etenim, ut dicit, si bene recolo, Albertus in suo tractatu De sacramento eucharistie⁵⁸, sacramenta sunt huiusmodi pigmenta seu vasa graciae sanitatis. Quo fit, quod sicut ars operatur de foris sine cooperatione recipientis huius accionem, ita noster medicus salutaris operatur per sua sacramenta carismata sanitatis ex vi operis operati. Infirmus enim se habet ad medicum tantum obedienter passive. Ex quo patet, quod graciae sacramentorum non sunt connexe sicut graciae virtutum, et hoc propter differentias morborum a se invicem per naturam privacionis distinctorum. Inde sic: Omne principium causale ad extra dicitur per differentias suorum obiectorum causabilem, in cuius signum dicit Philosophus⁵⁹, quod *ars est recta ratio rerum factibilium*, per hoc innuens, quod ars habet distinguere per apotheesmata⁶⁰ ei obiecta, ex quo eadem sunt principia diffiniencia et formaliter distinguencia. Sed quodlibet signum sacramentale Nove Legis

⁵³ Io 6,14.

⁵⁴ Mt 26,29; Mc 14,25.

⁵⁵ Cf. ALBERTUS M.: *De sacramento Eucharistiae*, d. 6, tract. 1, c. 2 (BORGNET 38, p. 355a-b).

⁵⁶ Cf. THOMAS AQ.: *Summa theologiae* III, q. 62, art. 2.

⁵⁷ Sir 38,7.

⁵⁸ Cf. ALBERTUS M.: *De sacramento Eucharistiae*, d. 2, tract. 2, c. 4 (BORGNET 38, p. 223b); d. 3., tract. 1, c. 4, (BORGNET 38, p. 250b); *Sent.* IV, d. 1., art. 8 (BORGNET 29, p. 20a).

⁵⁹ ARISTOTELES: *Eth.* VI, 3, 1140a21–22; AUCTORITATES ARISTOTELIS: *Eth.* VI, n. 111, p. 240.

⁶⁰ Cf. ALBERTUS M.: *In Aristotelis libros Posteriorum Analyticorum*, liber 2, tract. 3, c. 6, (BORGNET 2, p. 206).

est principium causale ad extra. Ergo secundum differentiam morborum curabilium /(115v) oportet ipsum proportionaliter distingui in gratificandi seu causandi efficacia. Hec autem curabilia in sacramento eucharistie sunt duo, scilicet fames et sitis, qui proveniunt naturaliter ex deperditione sicci vel cibi substantiam naturantis seu terminantis et ita vim vite continentis et confortantis, et ex deperditione humidi spiritus, qui sunt vehicula nutrientis, et proportionaliter in proposito contingit substantiam et speciem vite spiritualiter regenerate paulatim accidentaliter evanescere et ita appetitum famis et sitis, qui sunt quedam desideria imperfecti suscitare.

(17) Hiis et similibus rationibus videtur posse rationabiliter astrui et probabiliter, quod ceteris paribus maiorem gratiam quis consequitur ex communione eucharistie integra secundum utramque eius speciem quam secundum eius speciem alteram. In signum cuius olim dyaconi ministrabant populo calicem, sacerdotes vero tunc et adhuc ministrant panem, sed summus pontifex ad instar Christi communicantis suos discipulos administrat quandoque utramque speciem, que differentia administracionis videtur attestari proportionalem differentiam in dignitate graciaram hincinde divisim et coniunctim collatarum, siquidem scriptum est, quod *lapis primarius* figurans Christum *exequavit gratiam gracie eius*⁶¹, utputa gracias sanctorum, que ibi prefigurantur per infusoria, graciis virtutum ibidem per lucernas designatarum etc.

(18) In oppositum horum est hoc, quod tantum septem sunt sacramenta, inter que eucharistia est unum. Ergo non obstante duplici eius specie ipsum est unum sacramentum, sicut est una potencia visiva in duobus oculis, in duabus auribus una potencia auditiva, una potencia olfactiva in duabus naribus. Sed unius sacramenti est tantum una gracia. Ergo etc.

(19) Item: Bonum et finis coincidunt I Ethicorum⁶². Sed sacramentum est in genere boni. Ergo sacramentum est unum, quod est ad unum finem ordinatum. Sed ambe species eucharistie sunt huiusmodi. Ergo etc. Hoc assumptum ultimum patet, quia finis harum specierum est una completa et perfecta spiritualis refeccio, que includit cibum et potum.

(20) Item: Huiusmodi finis est mutua Christi et suorum membrorum in corpore mistico unio, que ex parte Christi condescendentis suis membris fit per sacramentalem sui sanguinis defluxum et ex parte membrorum assurgencium ad sui connexionem cum capite, sicut dicit Albertus⁶³, per communionem sacramentalem panis.

(21) Preterea: Refeccio sacramentalis est e conversa refeccioni naturali, eo quod illa formaliter tollit, que hec materialiter distribuit. Illa convertit

⁶¹ Za 4,7.

⁶² Cf. THOMAS AQ.: *Summa theologiae* I, q. 5, art. 4.

⁶³ Cf. ALBERTUS M.: *De sacramento Eucharistiae*, d.3, tract. 1. c. 8 (BORGNET 38, p. 271–275), d. 4, c. 4 (BORGNET 39, p. 335–336); ALBERTUS M.: *Sent.* IV, d. 8, art. 7 (BORGNET 29, p. 197a).

alium in alimentum, hec e converso. Hec est spiritualiter exthatica, hec corporaliter defluxiva. Ergo sicut cibus et potus in refeccione materiali sunt a se invicem divisibiles, sic in refeccione spirituali formaliter indivisibiles et per consequens unum.

(22) Preterea: *Caro Christi vere est cibus et sanguis eius est vere potus*⁶⁴. Ergo quicumque sumit hec, vere cibatur et vere potatur, siquidem sumere verum cibus est cibari, et sumere verum potum est potari. Sed utrolibet modo caro et sanguis sunt sub utraque specie. Ergo vis refectiva est in eisdem indifferens et per consequens una.

(23) Preterea: Idem sine numeracione sue substancie et virtutis repetitum manet unum. Sed caro et sanguis sub utraque specie eucharistie sunt huiusmodi, ut iam probatum est. Ergo idem quod prius. Licet enim sub specie panis contineatur caro explicite et sanguis implicite, et sub specie vini contineatur sanguis explicite seu ex vi sacramenti et caro implicite seu concomitanter, tamen illa varietas modorum essendi non variat, quando utrobique sit cibans et potans, reddendo singula singulis utputa sub specie panis sanguis per modum potus consequentis cibus, sub specie vero vini per modum potus precedentis cibus.

(24) Preterea: Sicut dictum est ante, refeccio anime, secundum quod est aversa a corpore et conversa ad participationem vite spiritualis, fit per qualitates cibi et potus a materia abstractas, id est intencionales, sed in eodem obiecto gustabili materialiter possunt distingui et discerni a virtute formali /(116r) seu nocionali gustus potabile et esibile, sicut apparet de comedente cibus succosum, scilicet pomum, pirum, botrum vel manna. Ergo plena refeccio anime per corpus et sanguinem Christi in qualibet specie sacramentali eucharistie existentis fit per sumpcionem alterius speciei divisim sicut per sumpcionem utriusque coniunctim. Ergo est idem effectus gracie spiritualiter nutrientis hincinde.

(25) Preterea: Idem uno modo se habens facit idem secundum Aristotelem⁶⁵. Sed Christus in veritate carnis et sanguinis, qui sunt vere cibus et potus, ut dictum est, est ydemptice sub utraque specie, quia in esse et virtute sue indivisibilis substancie, per quam nutrit secundum verbum Aristotelis⁶⁶ dicentis, quod nutrimentum nutrit secundum substantialem eius potenciam. Ergo hincinde uniformiter gratificat.

(26) Preterea: Hec nutricao spiritualis fit per misticam nutribilem in nutrimentum per fidem et caritatem exthasim, ut patet Iohannes VI⁶⁷. Sed hoc non dependet ab aliqua specie sacramentali, eo quod talis est sensibilis et per consequens pocius avertens ab illa spirituali et deiformi exthasi,

⁶⁴ Io 6,56.

⁶⁵ Cf. ARISTOTELES: *De gener. et corr.* II, 10; 336a27–28 (ARISTOTELES LATINUS IX, 1, p. 74, 16–17); AUCTORITATES ARISTOTELIS: *De gener. et corr.* II, n.43, p. 170.

⁶⁶ Cf. ARISTOTELES: *De anima* II, 9 (416a21–416b30).

⁶⁷ Cf. Io 6,54–60.

quam eam converse coordinans. Sed ut habetur Iohannes VI, hoc dependet a tractu intelligibili Patris celestis omnem hominem per fidem et caritatem ad ipsum venientem in se transformantis iuxta illud: *Nemo potest venire ad me, nisi Pater meus traxerit eum*⁶⁸. *Qui manducat meam carnem*⁶⁹ etc. *in me manet et ego in illo*⁷⁰. Item id est Iohannes IV: *Deus caritas est, et qui manet in caritate, in deo manet et deus in eo*⁷¹.

(27) Preterea: Unica fruicione gloriosa saciantur et inebriantur anime beate in eterna patria. Ergo unica refeccione gratuita cibantur eedem in via. Consequencia tenet per illud preallegatum: Ubi unum propter alterum utrobique tantum unum, et per illud: Figura et figuratum proportionaliter distinguuntur et uniuntur.

(28) Preterea: Perfecta sunt dei opera, et panis eius supersubstantialis, pro quo docet nos orare, est cibus perfectus et sufficienter reficiens in spe vite eterne, alioquin doctrina dei solum panem nos postulare docentis esset ex ea parte ad salutem consequendam diminuta. Sed refeccio perfecta consistit in cibo et potu. Ergo sub specie panis simul cibamur et potamur.

(29) Preterea: *Ex eisdem nutrimur*, ex quibus *sumus*, inquit Philosophus⁷². Sed *sumus* regenerati a Christo prehabente in se inseparabiliter carnem et sanguinem saltem in esse suo ypostatico et divino, gracia cuius diffundit se mistice. Ergo etc.

(30) Verumtamen hoc argumentum posset apparencius trahi ad oppositam partem sic argumentando: Ex eisdem sacramentaliter nutrimur, ex quibus *sumus* sacramentaliter regenerati. Sed *sumus* regenerati per baptismum in morte Christi separante animam a corpore et ita dividente rem sacramentalem panis a re sacramentali vini, utputa carnem a sanguine. Ergo debemus in hac vita sub duplici specie sacramentali nutriri.

(31) Ecce problema tum propter huiusmodi pretractas rationes, tum propter repugnanciam doctorum ad utrumlibet opinancium in superficie neutrum, per ea, que subduntur, me iudice, ad consonanciam resolvendum.

(32) Primo ergo notandum, quod septem sacramenta sunt coniugalia Christi et ecclesie cyrographa, sigilla sive instrumenta ex merito iusticie genus humanum redimentis efficaciam habencia. In signum cuius dicuntur effluxisse de latere Christi occumbentis in cruce, ubi se obtulit in precium iure redemptionis et ex plenitudine miseracionis huiusmodi iusticiam redemptricem communicantis, vulnerum et mortuorum ex vetustate iniusticie originalis contractorum medicinaliter salvifica, iuxta illud: *Haurietis*

⁶⁸ Io 6,44.

⁶⁹ Io 6,55.

⁷⁰ Io 6,57.

⁷¹ I Io 4,16.

⁷² ARISTOTELES: *De gen. et corr.* II, 8, 335a10–11; AUCTORITATES ARISTOTELIS: *De gen. et corr.* II, n. 36, p. 170.

*aquas in gaudio de fontibus salvatoris*⁷³, id est gracias de sacramentalibus nostri salvatoris vasis. In cuius figuram Samaritanus sanat vulnera illius, qui decidit in latrones, per vinum et oleum, per vinum iusticie purgantis seu redimentis a putrefactione activa iusticie originalis originantis, et per oleum misericordie relevantis a lapsu miserie eos, qui in iniusticiam originalem originatam et infirmitates eam consequentes per necessitatem inciderunt. Racione cuius necessitatis congruit eorum reparacioni relevans misericordia secundum differentias morborum christiformiter distincta. Huiusmodi autem morbi /(116v) secundum Albertum⁷⁴ sunt septem, scilicet due culpe et quinque pene. Culpa scilicet originalis infirmans naturam contra quam ordinatur baptismus, culpa actualis inficiens personam, contra quam ordinatur sacramentum penitencie. Pene sunt reliquie harum culparum, nam ex culpa originali oritur pronitas peccandi, contra quam ordinatur confirmacio. Ex hac pronitate consequitur destitutio naturalis principiorum conservancium naturam in suo esse, contra quam ordinatur eucharistia. Ex huiusmodi destitucione naturalium consequitur relapsus in peccatum carnis, contra quam ordinatur coniugium. Pariformiter ex culpa actuali remanet in anima reatus ad penam satisfaccionis temporalis proporcionatam clavibus ecclesie, contra quam ordinatur sacramentum ordinis et relinquuntur in corpore deordinacio et inobediencia membrorum organicorum ad actus virtutum, contra quam ordinatur extrema unccio. Ex quo patet, quod per quodlibet sacramentum incorporamur simul ecclesie et Christo, utputa per baptismum ecclesie ut matri et Christo ut patri, per confirmacionem ecclesie ut confirmatrici, Christo ut confirmatori etc.

(33) Notandum secundo, quod sacramentum eucharistie est in genere sacrificii universalis iusticie per mortem nostri redemptoris exercite, et cum hoc est in genere salvifici seu salutaris nostri pii et misericordis salvatoris medicamenti. Unde fit, quod eius usus est equivocus, nam primo modo solis congruit sacerdotibus clavibus iusticie universalis christiformiter fungentibus, secundo modo congruit omnibus per lavacrum regeneracionis et renovacionem Spiritus sancti misericorditer renovatis et ad annos discrecionis, in quibus reviviscit peccabilis natura, in affectu peccandi perductis. Ex quo invalescente morbo est necessaria medicina. Est autem morbus curabilis per eucharistiam detrimentum vite spiritualis consequens pronitatem peccandi, ut dictum est. Que pronitas non inclinatur efficaciter ad peccandum ante annos aliqualis discrecionis. Ergo nedum eucharistia, sed neque confirmacio ei originaliter preambula debent administrari christianis ante illam discrecionis etatem.

(34) Notandum tercio, quod sicut Christus se voluntarie offerens in mortem et hanc antecedenter per consecracionem et communionem sui

⁷³ Is 12,3.

⁷⁴ Cf. ALBERTUS M.: *De sacramento Eucharistiae*, d. 3, tract. 1, c. 4 (BORGNET 38, p. 248–250), d. 6, tract. 1, c. 2 (BORGNET 38, p. 352, 359).

corporis et sanguinis prefigurans fuit sacerdos et sacrificium ac per hoc vere martir, ita volentes in se refigurare huiusmodi mortem Christi ex perfeccione caritatis pastoralis aut fraterne eidem commoriendo in spe future resurrectionis et conregeneracionis cum eodem possunt sumere eucharistiam sub speciebus sacrificium et martirum Christi representantibus, quo modo in ecclesia primitiva tempore persecucionis christianorum per tyrannos eos ad martirium cogentes, ut per huiusmodi martirium fierent placite deo hostie, frequentabatur calicis dominici communio. Ex quo patet, quod, cum pastor ecclesie ratione sue caritatis perfecte teneatur animam suam ponere pro ovibus suis et quisque confirmatus in fide per gratiam sacramenti confirmacionis ratione assumpte characteris spiritualis pro defensione fidei usque ad martirium milicie teneatur in publica professione fidei usque ad mortem perseverare, ideo isti possunt de lege communi in presagium talis caritatis et fidei christiformis communionis eucharistie sub utraque specie participes fieri et ita in unum corpus mysticum cum Christo mortem eligente sacrificari. In qua perfeccione fidei, spei et caritatis, quia non est neque potest esse maior pars ecclesie, ad quam respicit lex tempore caritatis refrigescens et per diversa scismata atque hereses in fide et spe plerumque lapsa, idcirco huiusmodi calicis communio merito laicis et clericis non consecrantibus est hoc tempore ecclesie declinantis sublata, siquidem omnia tempora tempus habent et suis spatiis transeunt universa, ex qua temporis varietate consurgit alia et alia utilitas et vocatio ecclesie, in qua vocatione suadet Apostolus⁷⁵ debere unumquemque manere. Ex quo patet, quod dato, quod sacramentum calicis afferat spirituale carisma, tamen quia non omnia omnibus congruunt nec idem potus congruit sano et infirmo / (117r) viro et decrepito. Propter hoc non est calix communionis in hoc tempore iuxta prophetiam Hildegardis⁷⁶ feminine (feminimo cod.) ecclesie ipsis christianis de lege communi proporcionata. In Apocalypsi namque legitur, quod post mille annos solvetur sathanas⁷⁷, id est secundum Hildegardem⁷⁸, incipiet tempus muliebre ecclesie continue defluentis in declinationem. Unde fit, quod optio Bohemorum, qua sub specie consequendi maiorem gratiam petunt eis in lapsu sue extreme imperfectionis tam in fide quam in caritate existentibus liberari communionem calicis, est erronea, dicente Apostolo prudentibus, ad quos dirigit suum sermonem de hoc sacramento I Cor.⁷⁹, quod non miscuant mensam Christi mense demoniorum, subiugendo 11^o eiusdem⁸⁰, quod qui indigne sine previa proba-

⁷⁵ Cf. I Cor 7,20.

⁷⁶ Cf. HILDEGARDIS: *Prooem. vitae s. Disibodi* V (PITRA: *Analecta sacra* 8, p. 355.)

⁷⁷ Cf. Apc 20,7.

⁷⁸ Cf. HILDEGARDIS: Ep. 48 (PL 197, 248D); *Liber divinorum operum* III, 8 (PL 197, 1005, 1017).

⁷⁹ Cf. I Cor 10,20.

⁸⁰ Cf. I Cor 11,29.

cione, id est sue consciencie dispositione, calicem domini biberet, iudicium suum biberet. Unde salubrius est ab illo potu abstinere, quam in periculum sue dampnationis ipsum sumere. Alia autem ratio prefate disproportionis est, quod gracia redemptionis, quam efficit seu renovat sacrificium calicis, est universalis effectus et publice iusticie, que proporcionatur dumtaxat hiis, qui sunt in statu officii vel voti publici ad moriendum pro fide catholica universalis ecclesie. Tales autem pauci sunt, ad quam paucitatem non respicit communis lex, sed speciale privilegium. Per hunc modum, ni fallor, poterimus scandalum evadere, quod timetur futurum reliquis christianis in casu, quo concedatur prefata communio Bohemis.

(35) Notandum quarto, quod secundum Philosophum nutritio durat a principio usque ad finem vite nutritibilis⁸¹, qua ratione recte dicitur Prov. VIII⁸², quod sapientia parvulis et insipientibus preparat mensam panis et vini, et Apostolus Hebr. 2⁸³, quod pueri *communicabant carni et sanguini*. Unde accipitur, quod cum ex eisdem nutrimur, ex quibus sumus (sumus autem regenerati in morte Christi, separante sanguinem a carne), ideo secundum legem gracie salutaris, quam multiformiter distribuunt sacramenta, potest quisque christianus ab inicio sui consummati baptismatis usque ad finem sue vite christiane pane et vino sacramentalibus uti et per eosdem spiritualiter refici seu nutriri et ita in vita spirituali conservari, licet secundum predicta non sit hec communio necessaria ad restaurandum deperditum nisi in etate peccabili. Ubi notandum, quod, sicut in paradiso fuit duplex edulium vite, scilicet fructus necessitatis ad restaurandum deperditum et lignum vite ad conservandum huiusmodi vitam in statu immortali, sic eucharistia per utrumque illorum fructuum prefigurata sub ratione sacrificii redimentis a peccato restaurat deperditum et sub ratione viatici seu edulii salvifici conservat vitam spiritualiter regeneratam a principio ad finem, id est confert gratiam conservativam illius vite, quam inevitabiliter recipit, carens obice, cuiusmodi sunt innocentes ante facultatem personaliter peccandi et quicumque etiam adulti in immunitate peccati perseverantes. Ex isto sequitur: Ex quo per baptismum complantamur similitudini mortis Christi conresurgentes virtute eiusdem in novitatem vite, ideo, sicut Christus resurgens a mortis iam non moritur, ita precisum nutrimentum illius vite renovate conservativum non proprie sub specie representante sanguinem Christi morituri administratur. Unde fit, quod utentes eucharistia precise et dumtaxat per modum viatici debent sub sola specie panis cor hominis confirmantis ipsa uti.

(36) Sed dubium est, an eucharistia posset seorsum sumi sub ratione viatici et sacrificii, et apparet prima facie, quod sic propter illud, quod scriptum est de pane angelorum sive manna habente ad votum uniuscuius-

⁸¹ Cf. ARISTOTELES: *De anima* II, 9, 416a21–416b30.

⁸² Cf. Prv 9,4–5.

⁸³ Hbr 2,14.

que comedentis saporem, eciam figure eius sunt a se invicem divise et eciam quia gracia sacrificii respicit naturam, gracia viatici personam, que differunt sicut bonum commune et proprium, quorum rationes appetibiles et eligibiles possunt a se invicem per clavem sciencie seu discrecionis ministri ecclesiastici legitime secerni, et ita, ni fallor, ecclesia ex facultate legitima dispensacionis suis pastoribus credite potest eucharistiam ministrare, ut habet solummodo efficaciam nutrimenti et ut habet precisam efficaciam sacrificii. Primum facit in communione laica, secundum in celebracione missarum, in qua sacerdos offert hostiam redempcionis humani generis /(117v) pro cuncto populo, faciendo ipsum participem sui sacrificii, quod propter eius universalem bonitatem est ab ipso aliis communicabile, sed non facit ipsam participem sui edulii seu personalis alimentum saltem sacramentaliter, eo quod illud est singulare et incommunicabile, dicente Philosopho⁸⁴, quod nutritio ordinatur ad conservacionem individui. Ex hiis iterum patet, quod non obstante quod alia sit vel esset gracia calicis et panis in sacramento eucharistie equivoce sub ratione sacrificii et medicamenti salutaris accepte, tamen una potest separari ab alia secundum intencionem legitimam ecclesie.

(37) Sed tunc remanet dubium, an hec due species sint diversimode efficacie, prout ambe administrantur in vi sacramenti spiritualiter nutritivi. Ad hoc videtur dicendum secundum Albertum⁸⁵, quod sic parcialiter, eo modo quo diverse partes organice suis formis parcialibus distinguuntur, sed non totaliter et complete propter coordinacionem et correlacionem huiusmodi parcium ad unam formam tocus finaliter gratificantis. Ut enim duo correlativa sunt secundum se formaliter distincta et opposita, tamen in una habitudine media mutuam convertenciam habencia, et sicut amicitia consistit in duobus ad se invicem concorditer, benivole et benefice conversis, sic gracia particularis panis sacramentalis et vini sacramentalis habent mutuam unionem ad invicem pro eo, quod illa coniungit membra capiti, hec e converso caput membris. Hec in sententia dicit Albertus super IV Sentenciarum⁸⁶. Itaque cum hoc sacramentum propter hoc, quod secundum Dionysium⁸⁷ est *finis omnium sacramentorum*, sit corporis Christi mystici finaliter, id est retransitive, unitivum, in qua unione retransitiva sunt duo principia particulariter opposita eo modo, quo in motu directo et reflexionis sunt oppositi termini a quo, et sicut processio Spiritus sancti per modum boni finalis a Patre et Filio oritur, a duobus principiis seu proprietatibus personalibus ad se invicem relative oppositis, Patris scilicet

⁸⁴ Cf. ARISTOTELES: *De anima* II, 9, 416a21–416b30.

⁸⁵ ALBERTUS M.: *De sacramento Eucharistiae*, d. 3, tract. 2, c. 5, (BORGNET 39, p. 298a).

⁸⁶ Cf. ALBERTUS M.: *Sent.* IV, d. 8, art. 7 (BORGNET 29, p. 197a); *De sacramento Eucharistiae*, d. 3, tract. 1. c. 8, (BORGNET 38, p. 271–275), d. 4, c. 4 (BORGNET 39, p. 335–336).

⁸⁷ Locus non inventus, sed cf. THOMAS AQ.: *Summa theologiae* III, q. 63, art. 6, et q. 73, art. 3.

et Filii, qui ideo dicuntur duo spiratores, qui tamen uniuntur nocionaliter in una proprietate conspirativa, ratione cuius sunt unum principium spirativum et ab eis procedit unus Spiritus sanctus et non duo. Ergo licet alia sit ratio formalis essendi et gratificandi panis et vini in sacramento eucharistie, tamen conveniunt in una perfeccione coordinacionis finalis ipsam gratiam appropriatam eucharistie complentis et sacramentaliter specificantis.

(38) Ecce tocius controversie concordiam, quam difficulter potest inspicere nesciens perfeccionem essencialem, nocionalem et causalem forme et finis subtiliter distinguere. Rationes itaque prime persuadent hiis speciebus subesse diversas efficacias parcialiter formales, et secunde persuadent ipsis inesse unam efficaciam finaliter totalem, qualis totalitas appropriatur perfeccioni huius finalis sacramenti, que perfeccio est potencialiter in quolibet specie eo modo, quo in quolibet correlativorum est virtualiter terminus formalis alterius, quam potenciam seu aptitudinem reducit ad actum ratio discretiva et comparativa intellectus fide formati, sicut omnis habitudo relativa est aptitudinaliter in re, et per collativam seu comparativam vim rationis reducit ad actum. Quo fit, quod quisque christifidelis sumens solam speciem panis, qua reficitur ex vi sacramenti tantum cibaliter per discursum fidei ad sanguinem contentum in illo cibo, secundum quod est conversabilis consecratus vel consecrandus, sub alia specie spiritualiter seu mystice potatur eodem sanguine, et per hunc modum una species supplet vim seu efficaciam gratuitam alterius.

(39) Hec sub correccione omnium melius theologizantium sunt concurrenter hincinde sine assercione temeraria notata per Heymericum de Campis.

(Schemata que in margine adduntur)

(a.) (113r) Fundamenta rationum harum sunt, quia

- sacramenta Nove Legis secundum veritatem sue essencie inseparabiliter signum sunt et causa;
- species sacramentales sunt forme intencionales secundum quod huiusmodi;
- huiusmodi species sunt forme fluentes et virtutem mysticam sacramenti instrumentaliter deferrentes;
- huiusmodi species sunt simplices suarum formarum veritates inpermixti alienis;
- virtus utens duobus organis vel instrumentis ad unum finem efficacius operatur per ambo quam per unum tantum;
- res prima eucharistie signum et causa est secundum Albertum et Thomam⁸⁸ ad modum essendi totalitatis essentialis et formalis non sequitur modus essendi causalis, sicut patet de deo, qui ab eterno fuit in actu essendi et formali, tamen non ab eterno causaliter nec ubique uniformiter operatur.

⁸⁸ Cf. THOMAS AQ.: IV Sent., d. 8, q. 2, art. 3.

(b.) (115v) Fundamenta harum rationum sunt, quia

- corpus Christi vivum est inseparabile in esse, posse et operari;
- caro et sanguis nutriunt secundum esse spirituale et mysticum, quia participant per gratiam unionis ypostaticae;
- tam caro quam sanguis Christi sunt sub utraque specie spiritualiter et ypostaticae;
- corpus Christi non tribuit efficaciam gratificandi a specie ipsam continente;
- plura instrumenta per intentionem unius finis ad aliquem effectum ordinata sunt eque efficacia;
- duorum sese mutuo implicantium est equa virtus in utroque sicut in altero et e converso.

(c.) (116v) Fundamentum concordie propositae contradictionis, quia

- duplex est eucharistiae manducatio scilicet sacramentalis seu symbolica et spiritualis seu mystica;
- prima innititur gratiae causali ipsius sacramenti, secunda gratiae notionali Christi sub sacramento contenti;
- essentialiter duo possunt esse personaliter et notionaliter unum sicut patet de duabus naturis Christi;
- formaliter plura possunt esse finaliter unum sicut patet de angelo et homine in vinculo caritatis;
- eucharistia est sacrificium et viaticum et hoc modo in gratificatione equivocum;
- eucharistia est alpha et omega sacramentorum, principium ut est sacrificium et finis ut viaticum;
- finis causat retransitive et ideo per duo formaliter opposita instrumenta finaliter unita eadem est;
- utriusque speciei gratia secundum esse completum finis, sed alia et alia secundum modum incompletum forme.

Zusammenfassung

Der hier erstmals publizierte Traktat ist im Zusammenhang der mit den Hussiten am Basler Konzil diskutierten Frage der Kommunionsspendung unter den beiden Gestalten von Brot und Wein gewidmet. Die differenzierte Argumentation des Heymericus von Campo (1395–1460), der als Vertreter der Kölner Universität am Konzil teilnahm, ist ein beachtlicher Baustein im Gespräch mit den Hussiten. Er prüft die Argumente der beiden mit Sorgfalt und plädiert für eine ausgleichende Position. Der in einer Koblenzer Handschrift überlieferte Traktat ist ein beachtenswerter Beitrag zur Geschichte der mittelalterlichen Sakramententheologie.

Abstract

The treatise, published here for the first time, is dedicated to the question of the giving of Communion under the two forms of bread and wine, a question which was discussed with the Hussites at the Council of Basel. The sophisticated argumentation of Heymericus von Campo (1395–1460), who took part in the Council as a representative of the University of Cologne, is a considerable contribution to the discussion with the Hussites. He carefully examines both sides of the argument and pleads for a balanced position. The treatise, handed down in the Koblenz manuscript, is a remarkable contribution to the history of medieval sacramental theology.